

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

7.6.1930 (No. 157)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Br. ... für Baden, Nachbargebiete und Handel: G. ... für Vokales und Sport: ... für Konstitution und ...

Die Südamerikafahrt erfolgreich beendet

In voller Eile

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald äußerte sich am Freitag vor Pressevertretern ausführlich über die Neuordnung der Arbeitslosenversicherung und die damit zusammenhängenden Beschlüsse des Reichskabinetts.

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat die zehnwöchige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Der preussische Justizminister hat einen Erlaß herausgegeben, der sämtliche Staatsanwälte anweist, die immer häufiger werden Verfahren wegen politischer Terrorakte beschleunigt durchzuführen.

Im Bayerischen Landtag kam es zu Zwischenfällen, da die nationalsozialistischen Abgeordneten trotz des Verbotes in Uniform erschienen waren.

Dr. Gdener ist in Anbetracht seiner großen Verdienste um Sevilla zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Sämtliche Städte und die Vereine Ungarns und die ungarischen Vereine in Europa und Amerika haben sich an den Völkerverbund mit dem Ersuchen gewandt, im Interesse des europäischen Friedens nunmehr unerschrocken die Revision des Vertrages von Trianon auf die Tagesordnung zu setzen.

Western vormittag explodierte im Sortierhaus des Kaiser Hauptpostamtes ein an Frau Baronin v. ...

Die Polizei in Bombay hat am Freitag eine Hausdurchsuchung in dem Hauptquartier des Nationalkongresses, dem Sitz der Leitung des indischen Unabhängigkeitskampfes, vorgenommen.

Auf Antrag der Düsseldorf Staatsanwaltschaft ist gegen den Arbeiter Peter Kürten aus Düsseldorf die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet worden.

Auf der Germania-Werft Kiel entstand infolge Kurzschlusses in der mechanischen Werkstätte ein Feuer, das aber durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren in kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Im Staate Parahyba in Brasilien wurden bei einem Gefecht zwischen Gendarmen und Aufständischen 25 Polizeibeamte getötet.

In New York hat eine Hitzewelle, die bereits seit mehreren Tagen andauert, mehrere Todesopfer gefordert.

Getrennte Berichte.

Abschluss der Arbeiten der deutsch-polnischen Untersuchungskommission.

CNB. Marienwerder, 6. Juni. Die deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalles in Neuhöfen ist heute zu einer erneuten Beratung der in Frage stehenden Vorfälle zusammengetreten.

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

Glatte Landung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 6. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist nach glücklicher Vollendung seiner ersten Südamerikafahrt heute abend um 19.21 Uhr hier wieder glatt gelandet.

Das Luftschiff hat also auch diesmal wieder die Strecke von Sevilla nach Friedrichshafen in kaum mehr als 24 Stunden zurückgelegt, obgleich es in Südfrankreich teilweise mit recht schlechten Wetterverhältnissen zu kämpfen hatte.

Im frühenden Abendsonnenlicht erscheint das Luftschiff um 7.13 Uhr wieder erstmals über Friedrichshafen. Es fährt außerordentlich niedrig mit direktem Kurs auf das Werksgelände.

Langsam nähert sich der „Graf Zeppelin“ der Luftschiffhalle. Aus der Gondel winken die Passagiere. Die Glocken läuten dem heimkehrenden Luftschiff den Willkommenruf zu.

Die Genfungsaktion.

Die Verhandlungen zwischen Industrie und Gewerkschaften.

Berlin, 6. Juni. Wie wir gestern ankündigten, sind die Verhandlungen der Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der Arbeitgeberverbände mit den Führern der drei Gewerkschaftsrichtungen heute fortgeführt worden.

Die Arbeitgeberseite legte ihre neuen Vorschläge vor, die sie in ihren gestrigen internen Verhandlungen ausgearbeitet hatte.

Von beiden Seiten wird uns versichert, daß die heutige Besprechung einen durchaus günstigen Verlauf genommen habe. Sie werde in der Mitte oder zweiten Hälfte der nächsten Woche fortgesetzt werden, und es wird als durchaus wahrscheinlich bezeichnet, daß sie dann zum Abschluß kommt.

Der Reichsarbeitsminister über Krisenunterstützung.

Der Reichsarbeitsminister hat am Freitag mit den Vertretern der Gewerkschaften Fragen der Krisenunterstützung besprochen. Er führte aus, daß er ständig bemüht sei, der Notlage auf dem Arbeitsmarkt, auch auf dem Gebiete der Krisenunterstützung, im Rahmen des Möglichen Rechnung zu tragen.

Die Schwarzseher.

X Sie ist überall zu finden, die Junst der Pessimisten, die schwarz in schwarz malt und dem Deutschen Reich nun schon seit mehr als zehn Jahren immer wieder den bevorstehenden Untergang, den völligen Zusammenbruch, prophezeit.

Es ist überall zu finden, die Junst der Pessimisten, die schwarz in schwarz malt und dem Deutschen Reich nun schon seit mehr als zehn Jahren immer wieder den bevorstehenden Untergang, den völligen Zusammenbruch, prophezeit.

Es ist überall zu finden, die Junst der Pessimisten, die schwarz in schwarz malt und dem Deutschen Reich nun schon seit mehr als zehn Jahren immer wieder den bevorstehenden Untergang, den völligen Zusammenbruch, prophezeit.

Es ist überall zu finden, die Junst der Pessimisten, die schwarz in schwarz malt und dem Deutschen Reich nun schon seit mehr als zehn Jahren immer wieder den bevorstehenden Untergang, den völligen Zusammenbruch, prophezeit.

Es ist überall zu finden, die Junst der Pessimisten, die schwarz in schwarz malt und dem Deutschen Reich nun schon seit mehr als zehn Jahren immer wieder den bevorstehenden Untergang, den völligen Zusammenbruch, prophezeit.

Der Konflikt mit Thüringen.

Endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse.

Berlin, 6. Juni. Da in der am Freitag vormittag im Reichsinnenministerium eingegangenen Antwort der thüringischen Staatsregierung der schon bekannte Standpunkt über die Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Polizei vertreten wird, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth die endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Da in der am Freitag vormittag im Reichsinnenministerium eingegangenen Antwort der thüringischen Staatsregierung der schon bekannte Standpunkt über die Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Polizei vertreten wird, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth die endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Da in der am Freitag vormittag im Reichsinnenministerium eingegangenen Antwort der thüringischen Staatsregierung der schon bekannte Standpunkt über die Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Polizei vertreten wird, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth die endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Da in der am Freitag vormittag im Reichsinnenministerium eingegangenen Antwort der thüringischen Staatsregierung der schon bekannte Standpunkt über die Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Polizei vertreten wird, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth die endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Da in der am Freitag vormittag im Reichsinnenministerium eingegangenen Antwort der thüringischen Staatsregierung der schon bekannte Standpunkt über die Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Polizei vertreten wird, hat Reichsinnenminister Dr. Wirth die endgültige Sperrung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen mit sofortiger Wirkung angeordnet.

Unsere Pfingstausgabe

- die morgen zur gewohnten Stunde erscheint, enthält u. a. folgende Beiträge: Optimismus von Walter von Molo. Pfingstbotschaft von Pfarrer D. Dr. Luther. Das befreite Rheinland spricht. Eine Rundfrage bei rheinischen Oberbürgermeistern. Verehrung von Albrecht Schaeffer. Badener auf der Karlsakademie von Hanns Bauer. Die Genesung von Hans Heinrich Ehrler. Wenn es im heiligen Land Pfingsten wird von Kurt Siemers. Sonderbares Pfingstlied von Sophie Hoehstetter. Pfingstgottesdienst von Georg Wagener.

Leistungen der „Europa“ und des „Graf Zeppelin“, der jetzt wieder von einer glänzenden verlaufenen Fahrt heimgekehrt ist, ohne jeden Einfluß. Das sind für sie im günstigsten Falle Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Für die, wie man glücklicherweise sagen darf, große Masse des deutschen Volkes aber sind diese Leistungen Ansporn zu weiterem Vertrauen auf eine endliche Besserung. Sie wird auch das Sanierungsprogramm des Kabinetts und die Zusammenarbeit der Wirtschaftskräfte als ausföhrsvollen Versuch begrüßen, zu einer Belebung der Wirtschaft und zur Wiedereinstellung all der Hunderttausende von wertvollen Existenzen zu kommen, die ohne eigenes Verschulden aus dem Wirtschaftsprözeß herausgeworfen worden sind. Dabei muß es klar sein, daß es nicht um Verlust oder Gewinn gehen kann und daß, wie Minister Treviranus dieser Tage in Heidelberg ausführte, „Verdienen in Deutschland für absehbare Zeit kein geschrieben“ werden muß; es geht einfach darum, daß alle Schichten Opfer bringen und daß die wirtschaftlich Stärkeren vorangehen. Ein so angelegter und planmäßig durchgeführter Generalangriff auf die Krise wird und muß Erfolg haben.

Er wird umso mehr Erfolg haben, je fester wir von vornherein an den Erfolg glauben. Dazu aber ist es nötig, daß man die Schwarzseher nicht länger ihr Unwesen treiben läßt, daß man ihnen ihr Handwerk legt. In dieser Aufgabe kann jeder Staatsbürger mitwirken, wenn er dem Pessimismus der Schwarzseher unbetriebsames Vertrauen in die Wirksamkeit der kommenden Hilfsmaßnahmen entgegensetzt. Der Glaube an unsere Gesundung und an unseren Wiederaufstieg sollte gerade in diesen Pfingsttagen nicht allzu schwer fallen.

Er wird umso mehr Erfolg haben, je fester wir von vornherein an den Erfolg glauben. Dazu aber ist es nötig, daß man die Schwarzseher nicht länger ihr Unwesen treiben läßt, daß man ihnen ihr Handwerk legt. In dieser Aufgabe kann jeder Staatsbürger mitwirken, wenn er dem Pessimismus der Schwarzseher unbetriebsames Vertrauen in die Wirksamkeit der kommenden Hilfsmaßnahmen entgegensetzt. Der Glaube an unsere Gesundung und an unseren Wiederaufstieg sollte gerade in diesen Pfingsttagen nicht allzu schwer fallen.

Das Uniformverbot in Bayern.

Zwischenfälle im Landtag.

München, 6. Juni.
In der Vollstüfung des bayerischen Landtages ereignete sich ein Zwischenfall. Sechs nationalsozialistische Abgeordnete zogen in Parteiuniform in den Sitzungssaal ein, um gegen das von der bayerischen Regierung erlassene Verbot von Rundgebungen in Uniformen zu demonstrieren. Der Einmarsch der Abgeordneten rief im Hause große Unruhe hervor. Der Landtagsvorsitzende bemerkte, daß über die Bekleidung der Abgeordneten in der Dienordnung nichts stehe, daß er also keine Macht habe, um dagegen einzuschreiten. Sollte aber irgendwie gegen die Ordnung des Hauses verstoßen werden, so werde er alles tun, um sie zu wahren.

Bald darauf kam es zu einem zweiten Zwischenfall. Als der nationalsozialistische Abgeordnete Dausner im Landtagsspielraum die Rednertribüne bestieg, um zum Haushalt des Sozialministeriums zu sprechen, verließen mit Ausnahme von zwei deutschnationalen und drei nationalsozialistischen Abgeordneten die Abgeordneten aller Parteien den Saal. Am Schluß der Landtagssitzung kam Präsident Stang auf die nationalsozialistischen Demonstrationen zurück und erklärte, gewisse Auftritte auf der Tribüne hätten erkennen lassen, daß mit dem Auftreten nationalsozialistischer Abgeordneter in Uniform eine bewußte Demonstration und Provokation verbunden sein sollte. Er werde künftig auf Grund der Geschäftsordnung derartige gröbliche Verstöße mit der Ausweisung aus dem Sitzungssaal ahnden und das Tragen von Uniformen, die ein Kennzeichen der politischen Zugehörigkeit ihrer Träger seien, nicht mehr dulden. Das Haus billigte den Standpunkt des Präsidenten durch lebhaften Beifall.



Die „Pyramide“
Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Bodener als Karlschüler der Schwäbischen Akademie. Von Hans Baum in Stuttgart. — Die Genesung des Jünglings. Erzählung von Hans Heinrich Ehler in Baden-Baden. — Alles wird. Von Karl Jäger in Baden-Baden. — Wiedergabe einer Miniatur aus dem Bremerischen Evangelienbuch in der Bad. Landesbibliothek.

Badisches Landestheater

„Zinsen“. Komödie von Shaw.
Jemandem hat einmal geschrieben, daß alles soziale Elend durch die Erfindung des Zinses in die Welt gekommen wäre. Das ist sicher richtig, leider aber ist ebenso richtig, daß ohne Kapitalbildung, die nur durch das Zinswesen zustandekommen kann, das wirtschaftliche Leben einstiele. Bernard Shaw, der bis in die letzte Konsequenz gehende Sozialkritiker wird seine Tantiemenmillionen wohl auch nicht in einen Sparstrumpf stecken. Nun meint ja der Dichter in der zum erstenmal hier aufgeführten Komödie „Zinsen“ glücklicherweise nicht die Zinsen an sich, sondern die aus ruhmlosem Wohnungswucher, aus den Vermögen der Armen gezogenen Mietgelder. Was von je eine schandwürdige Erscheinung war und trotz Revolution und Weltkrieg nicht verschwand, das ist die Tatsache, daß für Wohnung die wirtschaftlich Schwächsten im Verhältnis ihres Verdienstes und in dem des Gebotenen unendlich mehr bezahlen müssen, als die Wohlhabenden. Bernard Shaw gibt also hierüber in seiner grimmigen Witzigkeit und Offenheit eine soziale Komödie, die wie alle wahrhaft echten Komödien im Endergebnis eine Tragödie

„Wir Deutschen sind keine Sklaven“.

Deutschland und Frankreich. — Eine mutige deutsche Rede in Paris.

Paris, 6. Juni.
Der Presschef der Volksnationalen Reichsvereinsung, August Abel, hielt dieser Tage in Paris einen Vortrag über die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Der Vortrag ist insofern bemerkenswert, als ein deutscher Redner den Franzosen in ihrem eigenen Land einmal sehr deutlich die Dinge von einem Gesichtspunkte zeigte, den man in Frankreich bisher nicht gewöhnt war. Abel führte den „D.N.“ zufolge u. a. aus:
„Das deutsche Volk wird seine Freiheit auf jeden Fall und um jeden Preis wiedererlangen (Zwischenbarm). Die Völker, die uns dabei helfen wollen, werden unsere Freunde sein; jene aber, die uns daran hindern, werden wir als Feinde betrachten müssen. Noch hege ich die Hoffnung, daß das französische Volk für sich die Notwendigkeit einseht, das deutsche Volk in Zukunft zum Freunde zu haben (Stärkster Beifall, einzelne Proteste gehen unter). Es gibt in Europa zwei große Völker, die während des großen Krieges ihre Pflicht bis zum Weisbluten erfüllt haben. Es gibt zwei große Völker, die sich auf den Schlachtfeldern mit Ruhm bedeckt haben! Es gibt zwei große Völker, die einen bisher in der Geschichte der Menschheit noch nie dagewesenen Heroismus bewiesen haben! Diese beiden Völker: das sind das deutsche und das französische Volk! (Minutenlange Zustimmung). Wir möchten wünschen und hoffen, daß die guten Eigenschaften beider sich in Zukunft bei der Erfüllung der Friedensaufgaben ebenso bewähren, wie sie sich allzulange auf den Schlachtfeldern unter Vergießung des besten Blutes ihrer Söhne bewährt haben. (Lebhafte Zustimmung). Wir erkennen die Schuld Deutschlands am Kriege nicht an, und deshalb gelten für uns die Kriegslasten als ungerechtfertigt! Die erdrückende Mehrheit im deutschen Volk ist der festen und ehrlichen Ansicht, daß der Krieg gegen den Willen des deutschen Volkes ausgebrochen ist und daß infolgedessen auch

Deutschlands Schuldverpflichtungen ungerecht und ungerechtfertigt

sind.
Im Jahre 1914 gab es sechs europäische Mächte, die man als Mächte erster Ordnung oder als Großmächte ansprechen konnte, und zwar: Deutschland, Frankreich, England, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien. Rußland und Oesterreich-Ungarn sind als Großmächte von der Landkarte verschwunden. — England dreht dem europäischen Festlande ostentativ den Rücken zu. Heute bleiben also noch drei Großmächte übrig: Deutschland, Frankreich und Italien. Bei diesen drei Großmächten liegt das Schicksal Europas. (Bewegung.) In Berlin, Paris und Rom fallen die Wärfel, die über unser aller Schicksal entscheiden. (Stärkste Bewegung.) Möge die Achse des Friedens — das ist heute noch meine Hoffnung —, durch jene beiden Hauptstädte gehen, die während des großen Krieges die Brennpunkte des größten Heroismus und der schrecklichsten Kriegsliden waren, durch Berlin und durch Paris. — (Stärkster, sich immer wiederholender Beifall und Handklatschen.)
Die Ansprache, an der sich viele Franzosen beteiligten, war außerordentlich lörmend und nahm teilweise tumultuarigen Charakter an. Im Schlußwort wandte sich August Abel gegen den französischen Abg. Henri Haue, der in der Debatte verlangt hatte, Deutschland sollte „mehr guten Willen zeigen“. Unter härtester Unruhe der Versammlung, in der seine Worte häufig untergingen, erklärte Abel, daß das deutsche Volk ein Volk von 68 Millionen Menschen, es satt habe, sich von Frankreich als ein minderwertiges Volk behandeln zu lassen. „Sie haben“, so rief der Redner in heßer Empörung aus,

„davon gesprochen, wir Deutschen sollten auf die Edelmutigkeit Frankreichs hoffen? Ich erkläre Ihnen mit aller Deutlichkeit, deren ich überhaupt fähig bin, daß wir auf diese Edelmutigkeit reißlos verzichten und daß wir sie nicht haben wollen.“

Wir wollen Gerechtigkeit und weiter nichts!

Die weiteren Ausführungen des Redners gingen in dem riesenhaften Tumult unter und waren auch am Stenographentisch nicht mehr verständlich. An einen Zwischenrufer gewandt, der von 1870 anfang zu reden, sagte Abel: „Ich denke, wir sind hier versammelt, um uns darüber zu unterhalten, wie man die Zukunft bauen solle! Wenn Sie aber von Revanche sprechen, so bin ich auch gern bereit, darauf einzugehen. Verstehen wir uns nicht — nun gut —, dann werden wir eben unsere Revanche vorbereiten, wie Ihr Franzosen die Curie nach 1870 vorbereitet hat, und damit basta!“

In dem ungeheuren Lärm, der auf diese Worte folgte, blieb der Redner unverstündlich. Man hörte nur noch zum Schluß:

„Wir Deutschen sind keine Sklaven“

und, darauf können Sie sich verlassen, wir werden auch niemals Sklaven sein! Mein deutsches Volk ist viel zu groß und viel zu stolz, als daß es irgend jemandem um Edelmutigkeit bitten müßte. Wenn Sie die deutsch-französische Verständigung auf der Ihnen vorgezeichneten Basis nicht wollen, dann werden Sie sehen, daß Deutschland andere Möglichkeiten findet, und daß wird gar nicht mehr lange dauern. Arbeiten Sie mit uns an der gerechten Lösung der von mir aufgeworfenen Fragen, dann können wir uns später die Hände reichen!“

Pfingsturlaub des Reichskanzlers.

TU. Berlin, 6. Juni.
Der Reichskanzler hat Freitag abend Berlin verlassen und wird die Feiertage in Süddeutschland verbringen.

Das Sanierungsprogramm.

Reichsminister Stegerwald über die Beschlüsse des Kabinetts.

Berlin, 6. Juni.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald verbreitete sich heute mittag vor der Presse des Näheren über die getriggen Beschlüsse des Reichskabinetts. Er führte etwa folgendes aus: Die gegenwärtigen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung und die Mittel, die im Reichshaushalt bereit stehen, reichen zur Unterstüfung von 1,4 Millionen Arbeitslosenunterstützungsempfängern und Krisenfürsorgeberechtigten. Um

den Etat der Arbeitslosenversicherung

und den Reichshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen, müssen Mittel geschafft werden für etwa 1,6 Millionen Hauptunterstützungsempfänger und 400 000 Krisenfürsorgeberechtigte. Daneben erwirft sich noch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm von Reichsregierung, Reichspost und Reichsbahn für mehrere hunderttausend Arbeiter als erforderlich. Alles in allem ist dafür ein Aufwand von über 2 Milliarden RM. notwendig. Für die Inordnungbringung der Arbeitslosenversicherung, des Reichshaushalts und für die Arbeitsbeschaffung fehlen insgesamt 850 Mill. RM., die durch laufende Einnahmen, einmalige Einnahmen und durch Reform der Arbeitslosenversicherung zu beschaffen sind.

Diese Mittel sind durch die getriggen Beschlüsse der Reichsregierung gefunden, und zwar in folgender Weise (alle Einnahmen und Ausgaben verstehen sich für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis 31. März 1931).

1. Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung 220 Mill.
2. Erparnisreformen an der Arbeitslosenversicherung 115 Mill.
3. Notopfer der Festbesoldeten in der öffentlichen und der Privatwirtschaft, der Redigen und der Aufsichtsräte 350 Mill.
4. Verkauf von Vorzugsaktien der Reichsbahn 100 Mill.
5. Umgruppierung der Zahlungstermine für die Zigarettensteuer 50 Mill.

Der Rest soll genommen werden durch Einsparungen im Reichshaushalt. Eine Neubelastung der Produktion tritt durch dieses Anbringungsprogramm so gut wie nicht ein.

Das Kernstück der jetzigen Reform

ist, daß neben der Beitragserhöhung um 1 Prozent, die besserbezahlten Arbeiter und Angestellte

ten, wenn nicht 52 Wochenbeiträge geleistet sind, geringere als die normalen im Gesetz vorgezeichneten Unterstüfungen erhalten sollen, und daß für die Redigen generell — anstatt wie jetzt bis zum 21. Lebensjahr — eine 14tägige Wartezeit eingeführt werden soll. Die letztere Bestimmung hat schon die Vorlage meines Herrn Amtsvorgängers enthalten, die aber damals im Reichstag eine Mehrheit nicht gefunden hat.

Die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 4 1/2 Prozent, die in Aussicht genommene Erparnisreform und die in Vorschlag gebrachten Steuern, insbesondere das Notopfer für die Festbesoldeten, müssen als eine Einheit angesehen werden. Der Minister erklärte, daß das, was bisher über die vorübergehende

Reichshilfe der Festbesoldeten und Redigen

bekannt geworden ist, nicht zutrifft. Der Zuschlag für die Festbesoldeten wird nicht auf die Einkommensteuer, sondern auf das Einkommen erhoben, und zwar beträgt er 4 Prozent. Der Einkommensteuersatz wird damit für die betroffenen Kreise von 10 auf 14 Prozent erhöht, das bedeutet eine 40prozentige Erhöhung. Dieser Zuschlag wird von allen Beamten erhoben, dagegen nur von den Angestellten der Privatwirtschaft, deren steuerpflichtiges Einkommen die Grenze von 8000 Mark überschreitet. Dazu kommt dann noch der bereits gemeldete Zuschlag für die Redigen, so daß der Einkommensteuersatz für die festangestellten Redigen 15 Prozent beträgt. Die vorübergehende Reichshilfe ist begrenzt vom 1. Juli 1930 bis zum 31. März 1931, also für die drei noch ausstehenden Quartale des Staatsjahres.

Zu dem zusätzlichen Wohnungsbauprogramm

erklärte Minister Stegerwald, daß auch weiterhin überwiegend Wohnungen für breite Arbeiterschichten und für Kinderreiche zu erschwinglichen Mietpreisen beschafft werden sollen. Vor der Zuariffnahme des zusätzlichen Bauprogramms sollen der Reichswirtschafts-, Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister mit den Baustoffinteressenten, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften des Bauwesens Verhandlungen darüber führen, wie der Baukostenindex, der seit langer Zeit um 20 bis 30 Punkte über dem allgemeinen Preisindexindex liegt, diesem angenähert werden kann.

ist. Das Stück ist äußerst einfach und gibt lediglich nur eine Illustration zu dem berühmten gewordenen Wort, das der römische Kaiser Vespasianus zu seinem Sohn Titus indirekt der Kloakensteuer gesprochen hat: non olet. Was Shaw an seinen inniggeliebten Engländern heißend und beizend zu bemängeln hat, gilt für alle, mit Recht so genannten „Kultur“-Staaten. Gehen diese ihre „Abstrümpfungs“-Milliarden für Wohnungsbau aus, wäre die Welt sofort im Sinne wirklichen Fortschritts verandelt. Dazu hat es indessen noch eine gute Weile. Dagegen wird vorher noch die Welt, wenigstens Europa, in Schutz und Giftschwaben gelegt.

Die sozialkritische Schärfe der trotz ihrer merkwürdigen Schwäche gegenüber andern Shaw'schen Stücken durchaus begrüßenswerten Komödie kam in der von Dr. Walther Landgrebe inszenierten Karlsruher Erkaufführung leider nicht völlig heraus. Der ohnehin in seiner Breite und Umständlichkeit entbehrliche erste Aufzug gab eine Blumenthal-Radelburgerei mit beleidigend unechten Engländern. Sie wurden auch in den folgenden Akten kaum naturwahrer, sondern näherten sich immer bedenkllicher typischen deutschen oder universellen Schwankgestalten. Nichts war zu spüren von der Herrenkaste, die in unverwundeter Selbstverständlichkeit die erste Rolle in der Zivilisationswelt spielt; schon äußerlich zeigten sich Mängel. Am besten noch traf den smarten „Gentleman“ Paul Rudolf Schulze. Seine Gesamthaltung, sein ihm eigentümlicher Tonfall befiand hier völlig zu Recht und rundete die Charakteristik seines ehrenwerten Herrn Satorius überzeugend ab. Ebenso traf Liselotte Schreiner die seelisch ordinäre, egozentrische Kapitalistentochter Blanche recht gut. Shaw trifft mit dieser Dame ins Schwarze. Wenn eine Frau gut ist, ist sie besser als der Mann; wenn eine Frau böse ist, ist sie böser als der Mann. Sie ist hemmungslos, subjektiver, tierischer und erdnäher. Man lese in allen Kirchenbüchern darüber nach. Wenn solche aber außer Kurs gekommen sind, stehen Schopenhauer, Noëbins, Strindberg, Wedekind und der allerhöchste Weininger im Bücherregal zur gefälligen Lektüre. Sie nützt übrigens nichts, denn der Mann fliegt immer wieder auf das Weib, was mit Philosophie, Charakterologie und andern schönen und gelehrtheoretischen Dingen eben nichts zu tun hat. Der Doktor French des Gerhard Faust scheint nicht im College zu Oxford zum englischen Herrenmenschen erzogen worden zu sein, viel eher in unserer bekannnten Wobacher Anstalt. Immerhin führte der Schauspieler in seiner oder des Regisseurs Auffassung die Rolle konsequent durch. Was li. v. d. Trend diesmal mit seinem merkwürdig dargebotenen Colane beabsichtigt hat, ist mir nicht klar geworden. Englischer Oberlehrer und Oberleutnant der Landwehr als Geschäftshaber und Windfahne oder so was? Paul Müller hatte wohl die Gelegenheit, eine Charakterrolle zu spielen, gerne erfaßt. Seine Tischrede war gewiß amüsant, aber so unenglich wie die ganze Karlsruher Aufführung. So lustspielleicht geht es mit einem Shaw nun doch nicht.

nächsten Monaten in einer ganzen Reihe deutscher und ausländischer Städte gezeigt werden. Sie kommt zuerst nach Frankfurt a. M., wo sie als gemeinsame Veranstaltung der Zeitschrift „Das neue Frankfurt“ und des Frankfurter Kunstvereins in den Räumen des letzteren vorgeführt wird. Die Eröffnung fand während der großen deutschen Tagung für Wohnungswesen am 5. Juni statt. Die Ausstellung dauert bis zum 19. Juni. Sie umfaßt Photographien, Zeichnungen, Pläne und Modelle. Insbesondere werden Grosius' Arbeiten und Projekte zur Frage des Wohnungsbaues einheitlich dargestellt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Pascin, der allen Lesern der satirischen Kunstzeitschrift „Simpatissimus“ seit vielen Jahren bekannte, hervorragende Maler ist im Alter von noch nicht 50 Jahren gestorben. Der künstlerische Wabauer, der von einem spanischen Juden und einer lesbischen Mutter in Bulgarien geboren wurde, naturalisierter Amerikaner war und grobenteils in Paris lebte, hat sich in seinem Atelier am Boulevard de Clichy erhängt. Er wurde hauptsächlich durch seine sibirischen Zeichnungen mit scharfen Farben berühmt. Seine Stoffe entnahm er in nackter Echtheit zumteil den tiefsten Tiefen gedemütigten Franzosen. Seine Satire war stets von einer erschütternden Melancholie überschattet.

Nenes Bauen. Die erste zusammenfassende Ausstellung der Arbeiten des in Karlsruhe durch den Dammherhof „vollständig“ gewordenen Architekten Walter Grosius, welche im April durch die „Baumwelt“-Musterchau in Berlin veranaltet worden war, wird in den

Nenes Alt-Heidelberg. Der Komponist Hugo Kaun hat eine symphonische Suite „Alt-Heidelberg“ vollendet. Das Werk enthält in seinem letzten Satz einen Männerchor.

Beethoven in Paris. Der ehemalige französische Ministerpräsident und letzte Bürgermeister von Lyon, Herriot, wird in der Pariser Volksuniversität einen Vortrag über Beethoven halten.

Neuer Kanal in Venedig. Die Kunstkommision der Accademia d'Italia hat das Projekt eines neuen Kanals in Venedig ansanberheit, der den Bahnhof mit der Innenstadt verbinden soll. Im Gegensatz zu dem berühmten „Canal Grande“ wird die neue Wasserstraße den Namen „Canal Piccolo“ erhalten.

Das größte Kreuzfig. Auf dem Friedhof in Saarlouis wird in Kürze ein bronzenes Kreuzfig aufgestellt werden, das das größte in Deutschland sein wird. Das Kreuz wird eine Höhe von 11 Metern haben, die Christusfigur selber eine Gesamthöhe von 6,3 Metern und eine Spannweite von 5 Metern. Das Werk wurde im Auftrag der Stadt Saarlouis von Schüller der Kunstgewerkschule in Trier hergestellt.

Hochschulnachrichten. Die Rechtsanwältin Dr. Hohenberg-Mannheim und Justizrat Dr. Julius Magnus-Berlin sind von der Universität Heidelberg zu Ehrendoctoren der Staatswissenschaften ernannt worden.

Der Welt berühmteste Annaliese.

Wie die Apothekerstochter Herzogin von Dessau wurde.

(1. Fortsetzung.)

Ein Kinderstreich mit ernstem Ausgang.

Ein paar Jahre waren über diese Ereignisse in Dessau dahingegangen. Die Apotheke war längst wieder aufgebaut und prangte im neuen Schmuck ihrer Fassade. Klein Anna-Luise war schon zu einem stattlichen Mädchen herangewachsen und zeigte mit ihren blonden Haaren und ihren blauen Augen so einen rechten deutschen Typus, wie ihn die Mater so gerne füllte.

Kein Wunder, daß die „Annaliese“, wie man sie jetzt allgemein nannte, schon jetzt als sechsjähriges Ding gar manchen Verehrer hatte. Die gleichaltrigen Jungen rissen sich jedenfalls danach, mit ihr zu spielen. Einer ihrer Hauptumpanen war der ein Jahr ältere Prinz Leopold. Das war ein rechter Nichtsnus. So, was wir jetzt „enfant terrible“ nennen würden. Wo es nur irgendwas auszufressen gab, da war er dabei. Leider kannte hierbei seine unbeherrschbare Leidenschaft, die manchmal sogar mit einer gewissen Heftigkeit verbunden war, keine Grenzen. Annaliese war dann der einzige gute Geist, der ihn vor allzugroßen Dummheiten bewahren konnte. Das wußte man auch oben im Schloß. Und wenn es irgend etwas gab und der Luft nicht zu befehlen schien, wurde sie gerufen. Ihre Nähe und ihr Zureden wirkten auf den fürstlichen Sprößling förmlich Wunder.

Eines Tages aber wurde ihr einer seiner Streiche doch zum Verhängnis. Es war im Anfang September um die Obsternte herum. In der Nähe von Dessau besaß in dem Gute Neuenhof ein Landwirt einen prächtigen Obstgarten. Dieser war mit besonders saftigen Birnbäumen besetzt. Leopold, der diese Pracht einmal von seinem Pony aus, beim Vorbeitreten bewundert hatte, faßte den Entschluß, diese herrlichen Früchte einfach aus dem Garten zu stehlen. So machte er sich denn in Begleitung seiner Spielgefährtin Annaliese eines Morgens auf, um die Birnbäume des Neuenhofer Landwirts zu plündern. Er überstieg die niedrige Mauer und kletterte geschäftlich auf eines dieser besten Exemplare seiner Sehnsucht hinauf. Seine getreue Freundin hatte vergeblich versucht, ihn von seiner räuberischen Unternehmung abzuhalten. Ihre Warnungen waren bei seinem Eigenfinn, der ein gut Stück Erbteil seiner herrschaftlichen Mutter war, in den Wind geslagen.

Leopold setzte sich also gemütlich auf einen Ast, der mit vielen Früchten behangen war und überdies wegen seiner großen Last noch gestützt wurde und begann, eine Birne nach der anderen hinunterzuschlagen. Mäßig tauchte vom Gutshaus her der Besitzer Herr von Neuenhof auf. Er hatte scheinbar mit vielen Obstbüschen zu rechnen, denn er trug in der Hand eine alte Feuerfeinstüte. Annaliese, noch immer hinter der Mauer, konnte, ebensomutig wie Leopold auf dem Ast, den Gutsmann sehen, da die Büsche ihn beider Blicken entzogen.

Das Mädchen hörte ihn „nur von weitem rufen: „Will der Lump aus meinem Garten heraus!“ Sie hörte auch noch, wie der Prinz laut aufschrie, ruhig auf dem Baume verblieb und behaglich seine Birnen weiteraß. Das schien aber der Landwirt schlecht verstanden oder gar übel genommen zu haben, denn Annaliese vernahm mit einem Male einen Schuß, hörte Leopold aufschreien und hinabstürzen.

Das waren ihre letzten tatsächlichen Empfindungen. Denn gleich darauf fiel sie in eine Ohnmacht. Nachdem der Besitzer erschrocken in dem Obstgarten den Erbherrn festgestellt hatte, schaffte man das wie tot daliegende Mädchen nach Hause. Hier stellte der Arzt eine Nervenergütterung fest, die angeblich zum Tode geführt hätte. Die Mutter war im ersten Augenblick völlig trostlos. Aber sie wich nicht vom Lager ihrer Tochter und, je mehr sie ihr Kind betrachtete, desto weniger konnte sie an den Tod glauben. Zwei Ärzte hatten sie zwar bereits für tot erklärt, da der Körper erstarrt war und die Lebenswärme bis auf ein kaum merkbliches Maß verschwunden war. Nur ihr Mann, der auf seinen großen italienischen Reisen bedeutende medizinische Kenntnisse gesammelt hatte, erklärte den Zustand seiner Tochter für einen Starrkrampf, aus dem sie doch noch einmal erwachen müsse. Alle Mittel, die Bande dieses Krampfes zu lösen, waren allerdings erfolglos.

Da kam Frau Föbste, die schon einmal so tapfer um ihr Kind, gelegentlich des schrecklichen Brandes, gekämpft hatte, auf den eigentümlichen Gedanken, mit ihrer eigenen Lebenswärme die Tochter wieder zum Leben zurückzurufen. Sie legte sich, eng an die Totgelagte gepreßt, ins Bett und wartete auf das Wunder. Stunden vergingen darüber. Die Arme ermüdete nicht in ihrer Anstrengung, welche zwar für die meisten etwas Entseherregendes an sich hat. Bis doch endlich langsam wieder die Lebenswärme in den Körper des Kindes zurückkehrte. Man kann sich die Freude der Mutter

Zusammengestellt von Eberhard Tasperwein.

(Copyright Greiner & Co., Berlin NW. 6.)

denken! Und nun dauert es nur noch wenige Tage und das totgegebene Kind trotzt bald wieder in der Apotheke herum. — Was war aber nun inzwischen im Obstgarten zu Neuenhof geschehen? Der Eigentümer hatte zum Glück nur den Ast und dessen Stütze getroffen, die beide zerplittert zu Boden brachen und den Attentäter ebenfalls zum Abstrich

brachte. Dem tapferen Schützen ahnte nichts Gutes, als er den Prinzen als Einbrecher erkannte. Aber er war nun einmal von der Rechtmäßigkeit seiner Handlung so sehr überzeugt, daß er ihm, als sich der Junge von seinem Falle hinwendend erhob und man die kleine Annaliese wie tot fortgebracht hatte, energisch bedeutete, nun aber schleunigst das Feld zu räumen. Das tat

unser Leopold nur unter Schimpfen und Drohungen.

Es war noch keine Stunde vergangen, als Soldaten den Gutbesitzer in Verhaft nahmen. Da er nun aber kein großer Mann war, machte der Fürst keinen langen Prozeß mit ihm, sondern steckte ihn einfach in eine Uniform. Er mußte nun täglich vor dem Schloße Posten stehen. Sein Gut zog der Herzog gegen eine geringe „Kaufsumme“ ein. Erst 30 Jahre später wurde dem also Betrogenen das Gut auf Veranlassung Friedrichs des Großen, der Dessau und seinen Fürsten nicht besonders liebte, wieder ausgeprochen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Explosion im Pariser Hauptpostamt. Eine Höllemaschine für die Baronin v. Rothschild.

Paris, 6. Juni.

Hente vormittag explodierte im Sortiersaal des Pariser Hauptpostamtes der Inhalt eines an Frau Baron von Rothschild gerichteten Paketes. Es soll sich um ein Attentat handeln. Man unterläßt zurzeit die Frage, ob es gegen die Empfängerin, Frau von Rothschild, oder gegen das Hauptpostamt geplant war. Verlegt wurde niemand.

Die näheren Umstände sowie die Verpackung des Paketes deutet darauf hin, daß der oder die Täter dieselben sind, die seiner Zeit den Anschlag gegen die Baronin von Wien und den Grafen de Boisglin verübten. Die Beamten waren am Vormittag mit der Sortierung der Post beschäftigt, die sie nach den einzelnen Stadtteilen geordnet in dazu bereitstehende Fördernagen warfen. Als einer der Beamten das an die Baronin Rothschild gerichtete Paket in einer Entfernung von etwa zwei Metern in den Wagen werfen wollte, fiel es auf eine der harten Kanten, explodierte und flog in die Luft. Eine hohe Stichtamme schlug heraus und zertrümmerte sämtliche elektrischen Birnen des großen Saales. Glücklicherweise befand sich keiner der Angestellten in unmittelbarer Nähe, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind. Eine sofort eingeleitete Untersuchung des Paketes ergab, daß es sich um ein in dicker Papier verpacktes Verzeichnis eines Pariser Warenhauses handelt, aus dem die Blätter herausgezogen waren. An ihre Stelle hatte man eine große Menge Pulver sowie kleine Eisenstücke gelegt und mit Papierstücken ausgefüllt.

denken gegen den Plan (der Tunnelbau allein würde schätzungsweise 30,6 Millionen Pfund kosten), 3. die hohen Speisen für Stationen, Lokomotiven usw., 4. lange unverzinsliche Investierungen, da die ersten Erträge nicht früher als in zehn Jahren zu erwarten wären, 5. geringe Bedeutung für eine Verminderung der Arbeitslosigkeit, da an dem Bau in den ersten fünf Jahren nur etwa 1000 und in den darauffolgenden drei Jahren etwa 6500 Personen beschäftigt werden könnten. Nach Ansicht des Reichsverteidigungsanschlusses sei kein einigiger Grund für die Ausführung des Planes zu finden. Militärische Rücksichten würden eine Verlegung des Tunneleinganges von der Küste nach dem Innern des Landes erfordern, was die Speisen weiter erhöhen würde. Das für die Verteidigung des Tunnels notwendige Kapital wird auf 1 bis 2 Millionen Pfund geschätzt.

Kämpfe um Tsinanfu. Fürchtbare Hungersnot in den chinesischen Nordprovinzen.

WTB, London, 6. Juni.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Peiping (Peking): In Tsinanfu, der Hauptstadt der Provinz Schantung, wo 1928 die Niederwerfung der Japaner stattfand, herrscht Panik. Die Stadt wird von den Manting-Truppen gehalten. Die Verteidiger haben die Brücke über den Gelben Fluß teilweise zerstört, aber es ist den Angreifern gelungen, an einer anderen Stelle überzugehen. Die auswärtigen Gesandtschaften in Peiping haben von beiden Parteien Schutz für ihre Vandalen in Tsinanfu gefordert. Die Japaner bringen ihre Staatsangehörigen in Tsinanfu zu ihrem Schutz in Konzentrationslager. Aus Brisbane meldet „Daily Telegraph“: Ein in Townsville aus China eingetroffener Beamter der Heilsarmee teilte mit, daß in den chinesischen Nordprovinzen infolge Hungersnot über 200 000 Kinder seit Januar d. J. gestorben seien. 60 000 Frauen und Mädchen würden für je 2 oder 3 Dollars verkauft, um aus dem Erlös Lebensmittel für die übrigen Familienmitglieder zu kaufen.

Macdonalds Weißbuch über den Kanaltunnelbau.

TU, London, 6. Juni.

Das von Macdonald angekündigte Weißbuch, das Einzelheiten über den Beschluß der Regierung gegen den Kanaltunnelbau enthält, ist am Freitag veröffentlicht worden. Die Gründe der Regierung sind sowohl wirtschaftlicher, als auch militärischer Art und werden in fünf Punkte zusammengefaßt: 1. Zweifel über die Ausführbarkeit des Planes, 2. finanzielle Be-

Wolkenbruch-Katastrophe in Persien.



Militär leistet in Tabriz die ersten Hilfeleistungen.

Ueber der persischen Stadt Tabriz ging kürzlich ein katastrophaler Wolkenbruch nieder, der mehrere Stunden andauerte. Binnen kurzem war fast die ganze Stadt überschwemmt.

Die Drohbrieife gegen Gröner.

Die angeklagte Offiziersgattin freigesprochen.

Berlin, 6. Juni.

In dem Prozeß gegen die Gattin des Oberleutnants W a r m u t h, die unter der Auflage stand, eine Reihe von beleidigenden Drohbrieffen an Reichswehrminister Gröner geschrieben zu haben, kam das Große Schöffengericht Berlin Mitte unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Majur zu einer Freisprechung der Angeklagten mangels Beweises auf Kosten der Staatskasse und folgte damit der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Kirchberg. Der Staatsanwalt hatte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Beleidigung, Urkundenfälschung und Fälschung beantragt.

Der Vorsitzende betonte in der Begründung, daß in der Tat gegen die Angeklagte eine ganze Reihe schwerwiegender Verdachtsgründe beständen, besonders infolge der Gutachten der drei Schreibmaschinenfachverständigen. Der eine der Sachverständigen habe aber betont, daß sich trotz der merkwürdigen Eigenfälschungen in den inkriminierten Briefen und dem Schreiben der Angeklagten an ihre Freundin nicht feststellen lasse, ob alle Schriftstücke von der gleichen Person geschrieben seien. Es fehle also der letzte schlüssige Schuldbeweis. Das Gericht sei aber auch zu der Erkenntnis gekommen, daß bei der Angeklagten das richtige Motiv fehle. Einer der Zeugen, ein Kamerad des Gatten, habe unter Eid bekundet, daß er bei der Angeklagten keinerlei Mißstimmung oder Traurigkeit bemerkt habe, als er ihr mitteilte, daß Oberleutnant W. nicht zu dem dritten Lehrkurs der zukünftigen Generalstabsoffiziere zugelassen, sondern wieder in die Garnison nach Deutsch-Eolau zurückverlegt worden sei. Das Gericht betonte, daß es, obwohl der Schein durchaus gegen die Angeklagte sprach, trotzdem mit Rücksicht auf die Persönlichkeit der Angeklagten zu einer Freisprechung gelangt sei.

Dreifiser Raubüberfall auf eine Sparkasse.

TU, Oypeln, 5. Juni.

Auf die Nebenstelle der Doppelner Spar- und Girokasse in Poppelan wurde Donnerstag ein äußerst dreifiser Raubüberfall verübt. Zwei Männer, die mit einem Auto vor das Sparkassengebäude vorgefahren waren, drangen mit vorgehaltenem Revolver in den Kassenraum ein und bemächtigten sich sofort der Kassenschlüssel. Während der eine der Räuber die Kassenbeamten und zwei im Raum befindliche Kunden in Schach hielt, öffnete der andere den Kassenschrank und raubte daraus 7400 M in bar. Noch ehe die Ueberfallenen Alarm schlagen konnten, waren die Täter im Automobil wieder entkommen. Polizei und Landjäger nahmen sofort die Ermittlungen auf. Das Auto, das aus einer Doppelner Garage in der vergangenen Nacht gestohlen worden ist, wurde gegen Mittag völlig zertrümmert auf der Landstraße aufgefunden. In dem Auto fand man noch einige von dem Kassenraub herrührende Geldrollen. Die Täter selbst konnten noch nicht ermittelt werden.

Flucht eines Spritschmugglers.

TU, Kopenhagen, 6. Juni.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, unternahm der Finnländer Niska, der unter dem Namen „Spiritschmugglerkönig der Ostsee“ bekannt ist, von dem ihn zur Auslieferung an die finnischen Behörden nach Labora bringenden Dampfer einen Fluchtversuch. In der Nähe der Küste verfehlte er dem ihn bemachenden Beamten einen Stoß vor die Brust und sprang durch eine offene Luke in die See. Eine von der Polizei sofort aufgenommene Jagd nach dem Flüchtling verlief ergebnislos. Erst nach 5 Stunden gelang es durch einen Zufall Niska zu finden, der dann in Jesseln gefasst und wieder an Bord gebracht wurde.

Billigster und bequemster Brennstoff

Heizöl **Brickens**

Kein Rauch, kein Ruß, keine Schlacken

Badische Rundschau.

Schlussstrich unter den Landtag.

Die Arbeitsübersicht der Sitzungsperiode 1929/30.

X Aus einer Uebersicht über die in der laufenden Sitzungsperiode erledigten Geschäfte des Landtages ergibt sich, daß 68 öffentliche Sitzungen stattfanden. Die Zahl der Ausschüsse beziffert sich auf 98, darunter entfallen auf den Haushaltsausschuß 56, Rechts- und Verwaltungsausschuß 14, der Gesundheitsausschuß 7, Wirtschaftsausschuß 4 und Vertrauensmännerausschuß 17 Sitzungen.

An Eingängen waren zu verzeichnen: 51 Regierungsvorlagen, 179 Anträge, 88 förmliche Anfragen und 42 kurze Anfragen. Unerledigt sind geblieben drei Regierungsvorlagen und sieben selbständige Anträge. An Gesuchen lagen zur Behandlung vor: 582, davon wurden 560 erledigt. 22 wurden in die nächste Sitzungsperiode übernommen.

An wichtigen Gesetzesvorlagen hat der Landtag u. a. erledigt: Staatsvoranschlag nebst Finanzgesetz, die dritte Änderung des Straßengesetzes, das Dotationsgesetz, die Vorlagen Landeselektrizitätsverwaltung, Anlauf von Kunstwerken aus dem Eigentum der früheren großherzoglichen Familie, Pfändergesetz, Vorlage zur Förderung des Wohnungsbaues und Beteiligung an Kalkverhältnissen, sowie eine Änderung des Polizeibeamtengesetzes und des Viehschadenentschädigungsgesetzes.

Kommunales aus Offenburg.

Dr. N. Offenburg, 6. Juni. Die gestrige Bürgerentscheidungsfrage hatte sich mit mehreren interessanten Punkten zu beschäftigen, die in der Bürgerkammer lebhaft diskutiert worden waren. Die Oberrealschule erhält nach der Aussprache einen Umbau, aber nicht in der vom Stadtrat zuerst vorgeschlagenen Form, sondern der Umbau wird in seiner Grundanlage als beson- derer Gebäudeabschnitt erstellt und an der Westseite (nördlich der Turnhalle) errichtet werden. In der Frage der Verlegung der Mädchenschule in die Oberrealschule wurde kein Beschluß gefaßt.

Die Vorlage des Umbaues des städtischen Kinders- und Mütterheims war heftig umkämpft. In Verbindung damit kam die Zusammenlegung der Volksschule mit der Küche des Friseurgeschäftes zur Sprache. Man drängt natürlich auf eine Zusammenlegung der drei nebeneinanderliegenden städtischen Betriebe, besonders der beiden Küchen. Die Abstimmung ergab die Annahme des Vorschlages.

Die restlichen Punkte der Tagesordnung wurden ohne große Aussprache angenommen. Die Wiedereröffnung der Exerzierhalle bietet die Möglichkeit der Errichtung einer Turnhalle, natürlich zu einem späteren Zeitpunkt. Bedenken erregt die Aufnahme einer langfristigen Anleihe bei der Landeskommunalbank. Der Satz von 9 Proz. erscheint in der Gewinnspanne zu hoch. Nur die Versicherung der Stadtverwaltung, daß andere Möglichkeiten, die kurzfristigen Gelder durch langfristige abzudecken, nicht bestünden, ergab auch hier Zustimmung.

Der Universitäts-Neubau.

Hd. Heidelberg, 6. Juni. Allmählich läßt sich erkennen, welche Formen der neue Universitätsbau annehmen wird. Es geht mit dem Hauptbau, Front Universitätsplatz, rüßta vorwärts, so daß spätestens bis 1. Juli die Stimmhöhe erreicht sein wird. Diese beträgt 21 Meter. Dazu kommt die 6-7 Meter betragende Höhe des Daches, das mit Stiefeln gedeckt sein wird. Noch nicht entschieden ist das Schicksal des Hexenturmes.

Mit Bestimmtheit darf angenommen werden, daß der ganze Bau zum vorgesehenen Termin — Anfang Mai 1931 — bezogen werden kann.

st. Durlach, 6. Juni. In der letzten Sitzung des Stadtrats wurde beschlossen, an folgenden Stellen Kinderspielplätze anzulegen: 1. Campzigeleplatz zwischen den Sportplätzen des Arbeiterportvereins und des Turnerbundes (verlängerte Mollkestraße). 2. Auf dem alten Friedhof (mittlerer Teil). 3. Auf dem Platz hinter dem Hotel zur Post. Verschiedenen Grundstücksanregern wird gestattet, an unteren Volksmeien die Wasserleitung auf ihre Kosten zu legen. Die Stadt verpachtet die domänenartigen Grundstücke im Rißfeld auf weitere 9 Jahre. Die Erwerbslosen stellen einen Antrag auf Gewährung einer Pflanzhilfe, was aus finanziellen Notständen abgelehnt wurde. Die Stadt hat immer noch nahezu 1300 Erwerbslose aufzuweisen.

Kleine Rundschau.

Ein schweres Gewitter über dem Pfingsttal brachte den Orten Erbsmaen, Biffingen, Stein, Weingbach wolkensbruchartige Niederschläge. Beim Johannistaler-See, der halbwegs Königsbach-Wiffingen liegt, waren die einzelnen Gebäude durch mächtige Bäche des schmelzenden Wassers von einander abgetrennt. Die Keller sind verschlamm.

In Fiterbach (bei Forzheim) wurde der in der Wälder stehende Fuhrknecht Albert Büchle durch einen vom Baan herabfallenden Stamm so schwer getroffen, daß der Tod eintrat.

Beim Einpannen des Pferdes an den Waan wurde Knechtwirth Ludw. Knodel in Königsbach (b. Forzheim) vom Pferd in die Waagengänge getreten, sein Zustand ist bedenklich.

An einer Straßenecke in Etlingen erregte sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Der Motorradfahrer aus

Großes Schadenfeuer

in Durlach-Aue.

Hd. Durlach, 6. Juni. Auf unaufgeklärte Weise entstand im Stadtteil Durlach-Aue am Donnerstagabend gegen 1/10 Uhr in der landw. Nebengebäude des Andreas Selter ein Großfeuer. In ganz kurzer Zeit stand eine Scheune und ein Schuppen in hellen Flammen. Dem euergrischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr von Durlach-Aue ist es zu verdanken, daß die gefährdeten Nachbargebäude und das Wohnhaus gerettet wurden. Die Feuerwehr konnte gegen 11 Uhr unter Hinterlassung einer Brandwache, wieder abrücken. Der Gebäude- und Fahrnis-schaden dürfte 8000-10000 M betragen. Menschen und Tiere wurden durch den Brand nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Auf der Hochzeitsreise ertrunken.

Hd. Konstanz, 6. Juni. Ein tragisches Ende nahm eine Hochzeitsreise, die der 31 Jahre alte Diplomingenieur Wirth aus Freiberg (Sachsen) mit seiner Gattin an den Bodensee unternahm. Seit zwei Tagen hatte das junge Paar in einem Konstanzer Hotel Wohnung genommen. Am Mittwoch begaben sich die beiden nach dem Strandbad am Horn. Dort scheiterte die Gatte beim Baden etwas zu weit in den stürmischen See vorgemagt zu haben. Er verschwand plötzlich unter Hilferufen in den Wellen und ertrank.

Vor den Augen der Eltern

vom Zug zermalmt.

Hd. Gntenstein (bei Wehrh.), 6. Juni. Das etwa 1 1/2-jährige Kind des Notenführers Clemens Blocher kam in einem unbewachten Augenblick durch die geschlossene Schranke auf den Bahnkörper und wurde vor den Augen der Eltern, die das Kind noch retten wollten, von einem Zug überfahren und getötet.

Eine Waschfrau in brennenden Kleidern

Hd. Mannheim, 6. Juni. In einer Waschküche kam eine 49 Jahre alte Frau vom Lindenhof beim Wäschebuchen mit der Keifelleisenerung in Verberührung, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Statt sich des Wassers und der Waschküchle zu bedienen, sprang die Frau in ihrer Verzweiflung bis zum dritten Stock des Hauses, wo das Feuer durch Ueberwerfen von Bettlücken gelöscht wurde. Die

Wunschzettel des Kraichbachtals.

Der Sommerfahrplan der Nebenbahn. — Die Postverhältnisse.

Unser lv.-Mitarbeiter schreibt uns: Der Sommerfahrplan, der nun seit 14 Tagen in Betrieb ist, brachte bei unserer Nebenbahn keine Änderungen in den Anfuhr- und Abfahrtszeiten, die als wesentlich zu bezeichnen wären. Man hat den Zug (Nr. 25), der um 11.33 Uhr in Bruchsal ankommt und bisher Güterzug mit Personenbeförderung war, zum Kursszug gemacht; und den Zug, der um 13 Uhr in Bruchsal eintrifft, zum Güterzug gemacht — und daran gut getan. Es besteht also

jetzt wenigstens eine gute Verbindung nach Karlsruhe.

Was aber schon mehr als einmal bemängelt wurde, ist die Verbindung am Sonntag. Da geht der Frühzug noch immer 5.19 Uhr in Menzingen ab. Könnte man diesen Zug, wie auch den Werktagsszug, nicht erst um 6.33 Uhr abgehen lassen? — Abends ist es mit dem letzten Zug ab Bruchsal das gleiche Lied. Dieser geht schon um 19.35 Uhr ab, während er an Werktagen ab 20.15 Uhr verkehrt. Könnte man hier bei gutem Willen nicht eine Änderung vornehmen? Ein Beispiel dafür, daß die Abfahrtszeit viel zu früh ist, hatten wir letzten am Sonntag. Da wollte ein Verein aus Oberörsheim bei den Volksschauspielen in Detigheim. Da die Spiele um 18 Uhr beendet waren, konnten die Leute erst wieder um 21 Uhr in Bruchsal ein treffen; in diesem Falle mußte um 2 1/2 Uhr ein „Extrazug“ laufen. Würde man aber den

schon mehrfach gewünschten Sonntagsabendzug ab Bruchsal

etwa kurz nach 21 Uhr einlegen, dann hätte man von den Bürgen, die aus allen vier Richtungen gegen 21 Uhr in Bruchsal ankommen, noch Anschluß auf die Nebenbahn. Eine solche Verbindung erscheint uns so wichtiger, da doch auch das

Durlach) und sein Beifahrer mußten schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden.

Durch das Bezirksvollkommissariat wurde in Kirrlach (bei Bruchsal) eine Brennereieinrichtung entdeckt, die angemeldet war. Die Einrichtung wurde beschlagnahmt.

Kurz vor Poffenau (Murgtal) stieg ein Motorradfahrer mit Sozius in rascher Fahrt auf ein Auto. Beide Fahrer wurden in das Krankenhaus nach Gernsbach verbracht.

Auf der Rheinbrücke in Mannheim wurde ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet.

In der Nähe von Säckingen wurden in einer Kreisgrube vier Arbeiter verschüttet. Drei konnten mit leichten Verletzungen, der vierte nur als Leiche geborgen werden.

Beim Baden ertrank in Konstanztad das fünfjährige Söhnchen des Konstanzer Apothekers.

In Lauffen am Neckar wurde der 47 Jahre alte Landwirt Heinrich auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Verunglückte hat sich so schwere Brandwunden angezogen, daß sie in vergangener Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

Verunglückte Paddler.

Hd. Müllheim, 6. Juni. Vor der Sünninger Schiffsbrücke kenterte ein Paddelboot, das auf der Rückfahrt nach Basel begriffen war. Die beiden Insassen scheinen des Ruderns unfähig gewesen zu sein. Der in Basel wohnhafte René Dubois konnte sich schwimmend aus elstfäffische Ufer retten, sein Gefährte Henri Lagade aus Nordfrankreich hielt sich an dem gekenterten Boot fest und trieb mit ihm den Rhein hinab. Bevor jedoch die zu seiner Hilfe nachrudelnden Rheinarbeiter zu ihm kommen konnten, verankert er in der Flut.

Abschiedszeremonien

der Besatzungstruppen.

Hd. Germersheim (Pfalz), 6. Juni. Die Besatzungstruppen des 18. Dragonerregiments, das bisher in Landau garnisoniert war, durchzog mit klingendem Spiel die hiesige Stadt, um am Rhein einen vom französischen Militärismus bekannten zeremoniellen Abschied zu nehmen. Ein Führer hielt in französischer Sprache eine Ansprache an die Truppen, worauf die Regimentsbande und Säbel in den Rhein getaucht wurden. Auf dem Exerzierplatz beschloffen Reiterpiele den Abschiedsakt.

In Germersheim verweilt jetzt nur noch das 4 Mann starke Sicherungskommando der französischen Gendarmen. In der Stadt am Bahnhof sind alle Orientierungstafeln mit den französischen Aufschriften entfernt worden.

Ein robierter Kraftwagenführer.

a. Kandel (Pfalz), 5. Juni. Hiesige Stammholzfuhrer gerieten bei Weimersheim mit einem Kraftwagenführer in Streit, weil dieser beim Ueberholen der Fuhrwerke ein Pferd angefahren hatte. Es kam zu Tätlichkeiten, bei welcher der Kraftwagenführer einen Schuß abfeuerte, wobei die Kugel einem der Fuhrerente den Oberhüften durchschlug. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

8. Hanauer Kampfspiele.

Freizeit, 4. Juni. Die 8. Hanauer-Kampfspiele sind neuerdings am 19. und 20. Juli festgesetzt worden. Der Sportverein Freizeit, der diese leistungsfähigen Wettkämpfe ins Leben gerufen hat, ist bereits mit den Vorbereitungen beschäftigt. Man darf wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß diese Veranstaltung auch in diesem Jahr auf Beacht werden wird, denn nemhafte Vereine aus Stadt und Land haben bereits ihr Interesse bekundet.

Durlach, 6. Juni. Verwaltungsoberinspektor Ernst Müller, von dessen 53jährigen Dienstjubiläum beim Stadt Tiefbauamt wir berichtet, legt Wert auf die Festhaltung, daß er anlässlich der ihm zuviel amordenen Geburt feine Geldgeschenk von der Stadtverwaltung erhalten habe.

Landestheater in Karlsruhe um Besuch seiner Nachmittagsvorstellungen wirbt und auch sonstige Veranstaltungen starken Besuch aus der weiteren Umgebung von Karlsruhe gern sehen. Sollten sich diese Kreise und der dortige Verkehrsverein nur dafür interessieren, wie man nach Karlsruhe kommt, und nicht vielmehr auch dafür, wie die Leute wieder nach Hause kommen? —

Die Postverhältnisse

im Kraichbachtal leiden immer noch unter mangelhaften Zuständen. Was morgens an Post abgeht, wird auf den Zug abgeleiert, der 7.15 Uhr in Menzingen eintrifft. Zurück nach Bruchsal geht die Post wieder mit, fährt stolz an ihrem Auflieferungsort vorbei und ist dann um 11.33 Uhr schon in Bruchsal. Am Nachmittag wird das Kunststück umgekehrt gemacht. Da fährt die ankommende Post das ganze Tal zunächst hinauf, kommt von Menzingen mit dem Zug zurück, wird an den Stationen also erst auf der Rückfahrt abgeholt und bleibt dann bis zu einem andern Tag auf der Postagentur — liegen.

Wenn wir dies wohl anders werden und etwas neuzeitlich aufgezogen? Wenn in den Städten wieder dreimal bestellt wird, dann dürfte man für die Bewohner im Lande doch auch wieder zweimalige Bestellungen wünschen.

Der Wald erwacht.

Ein Morgenspaziergang.

„Ich geh' durch einen grasgrünen Wald und höre die Vögelchen singen. Sie singen so jung, sie singen so alt: Die kleinen Vögelchen in dem Wald!“

So haben wir mit den Worten eines Volkslieds in Begeisterung geungen als kleine ABC-Schützen, wenn wir mit unserm Lehrer in den Wald spazieren gingen. Die Romantik und die Reize eines Waldspaziergangs sind auch noch heute in unserer unruhigen und nervösen Zeit ein Erlebnis für alle, die sich noch den Sinn hierfür bewahrt haben.

Wenn der junge Tag die blauen Augen auf tut, die Dämmerung verblaßt ist und das geheimnisvolle Schweigen, das noch ausgebreitet liegt über Berg und Tal, dem erwachenden Leben weicht, dann steigen lichte balsamische Düfte empor und wärzen die Luft. Sie lösen Blatt und Blüte; und von des Morgenhauchs sanften, sonnigen Rüssen aufgeweckt, erhebt sich die Natur. Nebelschleier in Bäumen regen sich, silberne Tropfen glücken von den Sträuclern, der feuchte Odem der Nacht über Weiser und Wiese senkt sich auf das samtene Moos an den Ufern des Waldbaches, der fröhlich murmelnd die alten Erlen ermuntert. Saftig wehen sich die dünnen Halme, und die dunklen Blätter alter Bäume flüstern Märchen. Im Schilf werden Stimm-

Für den konfessionellen Frieden.

Evangelische Landesynode.

Die 4. öffentliche Sitzung der Evangelischen Landesynode wurde am Donnerstag nachmittag abgehalten. Der Hauptberichts-ausschuß hat sich mit einem Ereignis der jüngsten Zeit beschäftigt, das die evangelische Welt, nicht nur in Baden, erregt hat, mit dem Pastoralhirtenbrief des Freiburger Erzbischofs über die gemischten Ehen. Abg. Balth (lib.) legte eine Entschließung vor. Dazu äußert sich Kirchenpräsident D. Wirth. Von einem Gegenhirtenbrief habe die Oberkirchenbehörde in der Erwartung, daß die bevorstehende Landesynode ein Wort dazu sagen werde, Abstand genommen. Durch die Entschließung sei die Sache noch nicht beendet; ihr müsse in der Stille die Seelsorge an den ansehnlichen evangelischen Missionsfeldern folgen; dann werde die evangelische Kirche keinen Schaden erleiden und der Angriff werde ihr zum Segen dienen. Ohne Wortmeldung aus dem Kreis der Abgeordneten wird die vorgelegte Entschließung einstimmig angenommen, in der es am Schluß u. a. heißt: „Die Synode beklagt es tief, daß durch diesen Hirtenbrief der konfessionelle Friede in unserem Lande, in dem gemischte Ehen in Folge der starken konfessionellen Mischung der Bevölkerung besonders häufig vorkommen, auf empfindlichste gefährdet wird.“

Darauf fährt die Landesynode in der Beratung des Vorantrags fort. Bericht-erstatte ist Abg. Krocenlein (pol.). Abg. Dietrich wiederholt seine Erklärung, daß die volksträchtige Gruppe den Voranschlag ablehne. Nur bei wenigen Punkten erfolgen Wortmeldungen, so bei der Position „Jugendpflege“. Abg. Janssen begrüßt es dankbar, daß zum ersten Male eine Summe zur Förderung der evang. Jugendvereinigungen eingelegt worden ist. Die Positionen des Vorantrags werden durch debattierlose Abstimmung gebilligt. Zuletzt wird der Voranschlag und der Entwurf zu dem dazugehörigen kirchlichen Gesetz mit 51 gegen 8 Stimmen angenommen. Es muß noch eine 2. Lesung erfolgen.

Nach einem Bericht des Abg. D. Frey (lib.) wird gemäß einem Antrag des Verfassungsausschusses die Kirchenregierung ersucht, daß bei Veränderung der Grenzen zwischen den Kirchengemeinden auf derselben bürgerlichen Gemarkung künftig keine Staatsgenehmigung mehr eingeholt ist, vielmehr ein für allemal erteilt wird.

Ein Antrag der volksträchtigen Gruppe bezweckt die Abschaffung aller kirchlichen Titel, die nicht eine Amtsbezeichnung enthalten. Abg. Hoffmeier-Gröningen (pol.) berichtet, daß im Verfassungsausschuß der Antrag keine Annahme fand. Abg. Lim verteidigt den Antrag seiner Gruppe. 17 Abgeordnete stimmten dafür, 23 dagegen und 17 enthielten sich der Stimme.

Den dreizehnten Raum in den Verhandlungen beansprucht ein Antrag der volksträchtigen Gruppe, der die Benutzung von Kirchen und Gemeindefausern durch politische Parteien, vor allem aber durch die Wehrverbände, Stahlhelm, Nationalsozialisten, abstellen will. Abg. Edert weist auf die Gefahr hin, die eine Ueberlassung kirchlicher Räume an politische Parteien in sich birgt; es könnte der Ansicht einer einseitigen Stellungnahme der Kirche entstehen, die doch politisch neutral sein müsse. Er fordert von der Kirchenleitung eine energischer Haltung. D. Frommel (lib.) stellt namens seiner Gruppe den Antrag, daß jegliche Benutzung durch politische Parteien generell unterlag werde. Oberkirchenrat Dr. Friedrich und Abg. Riser machen auf die Unmöglichkeit einer generellen Bestimmung aufmerksam. Nach weiteren Neuierungen von Edert, der gegen die rechtsradikalen Parteien polemisiert, stellt Abg. Hoffmeier-Gröningen (lib.) einen dritten Antrag, es solle eine Mahnung an alle Kirchengemeinden erlassen werden, daß sie bei der Entscheidung in allen diesen Fällen größte Sorgfalt und Voricht üben. Nach einer kurzen Neuerung des Kirchenpräsidenten wird in diesem Sinne entschieden.

Ein Antrag des Verfassungsausschusses betr. Abänderung der Geschäftsordnung der Landesynode sieht vor, daß in die Ausschüsse der Synode auch Personen berufen werden können, die nicht Abgeordnete sind. Dieser Antrag wird, wie auch der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das die Entschädigung der Abgeordneten betrifft, nach kurzer Begründung einstimmig gebilligt.

hen laut; hier ein Lispeln, dort ein Tropfen. Noch hat kein Sonnenstrahl das silberne Grau des Morgens durchdringt: Da wird's reger im Walde. Unsere Freunde, die Sommervögel, sind vollzählig da. Die Amsel stötet, sie hat das Schweigen des Waldes gebrochen. Wie klingt ihr helles Lied durch den stillen, dufenden Morgen! Wie erfrischend ist ihr Gesang. Dann setzt das ganze Dröckel ein; in allen Wipfeln und Zweigen zwitschert es. Singdrossel und Buchfink, Rotschwänzen und Laubsänger, Buchfink und Grasmücke, Hänfling und Meise lassen ihre Weisen hören. Die Nacht schläft ihr „Widerwien“, und aus dem Schilfe ertönt der dumpfe Ton der Rohrdommel und des Rohrschilfsumpfgängers. Aus den Nistungen lassen die Meisterfänger der Vogelwelt, Gelfint und Nachtigall, ihre sinnbezaubernden Töne erklingen. Tief aus dem Walde giren die Holztauben. Unter unermüdlichem Hämmern läuft der Specht baumauf, baumab, zweiglein, zweiglein; und aus fernem Gründen trifft der Ruf des Amducks und des Prols unser Ohr. Im Laubwerk der Buchen und Eichen tummelt sich verträulich das Eichhörnchen. Trillern, schmettern, kurz- und langtönend schwirren flüchtige Laute von allen Plätzen und aus jedem Winkel an unser Ohr.

Da durchbrechen die ersten Sonnenstrahlen das morgendliche Grau und aus taunem fliegen Kestern wirbelt der Preis des Frühlinges in den blauen Himmel hinein.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruher Hafenverkehr im Mai.

Im Monat Mai 1930 war der Wasserstand des Rheines durch eine Hochwasserwelle gekennzeichnet, welche die Großschifffahrt nach und von Karlsruhe um die Mitte des Monats vier Tage lang dadurch unterbrach, daß die Eisenbahnschiffbrücke bei Maxau vom 16. bis 19. des Monats für die Schifffahrt nicht geöffnet werden konnte.

Im Karlsruher Rheinhafen sind im Berichtsmonat 59 Güterboote und 241 Schleppfähnen angekommen sowie 58 Güterboote und 21 Schleppfähnen abgegangen. Trotz der Hochwasserwelle war der Güterbootsverkehr im Mai ebenso stark wie im April 1930. Der Schleppbootsverkehr hat sich sogar im Mai in erfreulicher Weise gesteigert.

Mit dieser Steigerung des Schiffsverkehrs war auch eine Steigerung des Güterverkehrs sowohl bei der Zufuhr wie auch bei der Abfuhr verbunden, so daß der Gesamtverkehr des Karlsruher Rheinhafens im Mai 1930 rund 80 000 Tonnen mehr war als im April 1930.

Das städtische Motorboot „Karlsruhe“ ist im Berichtsmonat auch für die Personenbeförderung fertig geworden und hat sich bei einer Probefahrt auf bewährt. Mit dem nunmehr zur Verfügung stehenden zwei städtischen Motorbooten sind im Mai 1930 2862 Personen befördert worden. Gegenüber dem Personenverkehr im Mai 1929 war die Personenbeförderung im Mai 1930 wesentlich schlechter, was auf eine weniger günstige Witterung und darauf zurückzuführen ist, daß im laufenden Jahre die Fahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt nach und von Karlsruhe erst am letzten Tage des Monats Mai aufgenommen worden sind.

Die Bedeutung des „Badener Heimmattages.“

Rundfunkvortrag am Montag, den 9. Juni.

Die Nachrichten über den „Badener Heimmattag“, Berichte über den Stand der Anmeldungen, Erläuterungen des inhaltreichen Programms in Karlsruhe und im Badnerland, Artikel über die hohe Bedeutung einzelner Veranstaltungen und dergl. wurden bis jetzt bekanntlich nicht nur durch die Presse des badischen Landes, sondern auch durch die deutschen Tageszeitungen und sogar in den Spalten der Weltpresse in erfreulich ausführlicher Weise verbreitet. Man darf daher annehmen, daß weite Kreise über die Veranstaltung des Welttreffens der Badener gebührend unterrichtet sind. Nunmehr wird auch der Rundfunk in den Dienst der Werbung für den „Badener Heimmattag“ gestellt, und zwar findet am kommenden Montag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Beisprechungsstelle Karlsruhe des Stuttgarter Senders aus ein Vortrag statt, den der bekannte Karlsruher Schriftsteller und Feuilleton-Redakteur des „Karlsruher Tagblattes“, Karl Fuchs, über die heimat-kulturelle Bedeutung des Welttreffens der Badener hält.

Es wird heiß!

In Karlsruhe 28 Grad im Schatten, 40 Grad in der Sonne.

Wie erwartet, macht die Erhöhung der Lufttemperatur Fortschritte. Der am Donnerstag aufgetretene etwas frischere Nordostwind beginnt sich langsam südwärts zu drehen und unbehinderte, unausgesetzte Sonneneinstrahlung aus wolkenlosem Himmel bedingt eine rapide Erwärmung. Am Freitag nachmittags wurden in Karlsruhe bereits 28 Grad im Schatten, 40 Grad in der Sonne registriert. Gleichzeitig neigt das Barometer nach unten. Die Möglichkeit von lokalen Gewitterbildungen ist daher wieder gegeben, während andererseits ein Wetterwechsel wenig wahrscheinlich ist, da das Hochdruckgebiet noch ganz Europa beherrscht. Im Schwarzwald ist die Temperatur in hohen Lagen auch über 20 Grad angehtiegen.

Pfingstkonzerte im Stadtpark

Wer über die Pfingstfeiertage Karlsruhe nicht verlassen will, dem winken im Stadtpark bei schönem Wetter einige recht hübsche Erholungsstunden. Neben den natürlichen Schönheiten dieses herrlichen Fleckchens Erde erwarten den Besucher auch gleichzeitige musikalische Genüsse. An den Pfingstfeiertagen herrscht im Stadtpark reges musikalisches Leben. An beiden Feiertagen finden im Stadtpark Konzerte statt und zwar am ersten Feiertag nachmittags von 16-18 1/2 Uhr und abends von 20-22 1/2 Uhr solche von der Feuerwehrlinien unter Leitung des Herrn Musikdirektors Frgang. Am zweiten Feiertage findet vormittags von 11-12 1/2 Uhr ein Frühkonzert statt, zu dessen Beifug kein Musikausflug erhoben wird, und nachmittags von 16-18 1/2 Uhr, sowie abends von 20-22 1/2 Uhr finden Konzerte der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Franz Danwarth statt. Sämtliche Konzertprogramme tragen den Feiertagen Rechnung, so daß jeder Musikliebende auf seine Rechnung kommen wird.

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre bei gutem Wetter der Stadtpark einen großen Menschenstrom zu erwarten haben. Um einen

reibungslosen Verkehr bewältigen zu können, sind außer den beiden bekannten Eingängen (Nord und Süd) an beiden Tagen auch der Eingang Ost (beim Bierordbad) und der Eingang in der Ettlingerstraße 3 (beim Verwaltungsgebäude des Gartenamts) geöffnet. Um dem nicht immer vermeidbaren längerem Warten an den Kassen zu entgehen, wird empfohlen, von der Lösung der Eintrittskarten im Vorverkauf reichlich Gebrauch zu machen.

Vertagskonzert im Stadtpark.

Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am kommenden Dienstag, den 10. ds. Mts., von 20-22 1/2 Uhr ein Abendkonzert statt, das vom Musikverein Karlsruhe unter der Leitung des Herrn E. Leonhard ausgeführt wird.

Expreszug gegen Rangierlokomotive

Zusammenstoß im Hauptbahnhof.

Der Berliner Schlafwagenzug fuhr gestern früh 3.15 Uhr bei der Ausfahrt auf dem hiesigen Hauptbahnhof vermutlich infolge falscher Weichenstellung auf eine Rangiermaschine. Beide Maschinen entgleisten, der Gepäckwagen der Rangiermaschine ging in Trümmer und die Schnellzugmaschine wurde leicht beschädigt. Mit 25 Minuten Verspätung konnte der Schlafwagenzug seine Fahrt fortsetzen; verletzt wurde niemand.

Wohin zu Pfingsten?

Ein Pfingst-Streifzug rund um die Landeshauptstadt.

Zu keiner Zeit im Jahre pflegt die Luft und der Drang zum Wandern mehr aufzuleben, als an den Tagen um Pfingsten. Es ist dies die Zeit, in der man früher in buchenreisgeschmückten Wagen ins Freie fuhr und auf jungen Wiesen die ersten Tanzschritte versuchte, und es ist zugleich die Zeit, in der man mit dem ersten frühen Schein des Tages aus der Stadt wanderte, in den Wald hinaus, auf Berge und durch die Täler, wo sich allerwärts Frühling und Sommer die Hände reichen.

Heutzutage genießt man dank einer jahrelangen Pflege heimischer Grünflächen, Gärten und Anlagen, der weiten Parks und Laubforsten innerhalb des Stadtbereiches allein schon Pracht und Schönheit der prangenden Natur. Aus der Fülle idyllischer und geruhvoller Erholungsstätten und Rastplätze, die Karlsruhe und seine unmittelbare Nachbarschaft birgt, wollen wir hier einige herausgreifen.

Den „Bergen des Schwarzwaldes“ am nächsten liegt unsere so leicht und alle paar Minuten mit der Elektrischen erreichbare Nachbarschaft Durlach. Und von hier aus ist ja der Turmberg gleichsam ein Symbol zum Haltenbleiben, zur Schaffung einer pfingstfröhlichen Stimmung für die Wandersleute. Von seiner alten Burgruine aus entbietet sich ein

wundersam abgerundetes Bild über ein Stück Badnerland; und wo könnte man die mächtige Ausdehnung des Karlsruhe Stadtbereiches und seiner eifigen Vororte besser und vollkommener erkennen, als droben, von der Turmbergkuppe aus? Wenn von uns Heimischen mag fern der hinter dem Turmberg am Saume des Nitterwaldes angelegte Nittererhof ein kleines Musterbeispiel landwirtschaftlichen Segens und Fleißes, fremd sein? Dazwischen findet man im Gute Schöneck, auf luftiger Waldhöhe, ein allerliebtes Ausruhmest. Malerisch zu bezeichnen sind all die schattigen, oft durch Akazienlauben sich schlängelnden Wege nach Söllingen, dessen in die Turmmauer eingekletterter Herkules-Torlo n. a. auf römische Befriedelung deutet. Dann ziehen auch reizvolle Wege über den Hopfenberg nach Berghausen und eigene, geheime Wanderfreunden umspinnen die Namen Tomashäusle, Kleinsteinbach und Hohenwettlersbach oder die zwischen laftige Triften, blumige Auen und Saubparzellen führenden Wege über den Maibühlensberg nach Wolfartsweiler. In Fortsetzung einer solchen Wanderung strebt man, vorüber an äppig grünendes, eine reiche Ernte versprechendes Weizen- und Ackerland, einem besonders beliebten Zielort entgegen, der Hedwigsquelle, die schon am Rande des ansteigenden Schwarzwaldes liegt und in deren unmittelbaren Umgebung Tiefebene, Hügel und Gebirge sich in einer charakteristischen Form gruppieren.

Nördlich der Landeshauptstadt sei auf die mannigfaltigen prächtigen Wege hingewiesen, die durch die laub- und nadelbaumreichen Parkwälder führen. Ein nächstgelegener Ausflugsort ist das Schönbühl, umfäumt vom Zauber eines wechsellieblichen Waldes. Wer etwas weiter wandern will, mag die Route durch den Fasanen- und Wildpark wählen. Wer heuer zum Pfingstfest den Sorgen des Alltags entflieht, wer fern dem Klappen der Alltagsmühle Ruhe und ungestörten Frieden sucht, der lege seinen Fuß in jene feierliche Parkwaldumflamkeit, wo in den uralten, wunderbaren Eichen und Kastanien der Geist des Friedens schläft. Der Besucher wird dies alles selbst empfinden, vorab bei dem einer Einfachelei vergleichbaren Jagdschlösschen Stutensee, während in dessen unmittelbarer Nähe die Namen Egenstein, Friedrichstal oder Leopoldshafen als Wanderziele herzuwinken.

Mehr westwärts erschließt sich dem Auge in dem Rheinhafengebiet ein überaus interessantes Bild ausgebeuteten Industrielebens und regen Verkehrslebens; nicht weit davon lohnt sich ein Spaziergang nach Durlach oder zu der in einem Talkefel schwebend eingeschlossenen alten Appenmühle, dereinst für eine Anzahl Hardtorte die sogenannten Appenmühle; des weitern reizen die neu erschlossenen, mit der Straßenbahn und auf mehrfachen Wegen erreichbaren, botanisch äußerst verlockenden Gelände von Raitenwörth, das sich bis nach Forchheim zieht. Nun gar noch Appenwörth mit seinem arabischen Strandbad, seinen Unterhaltungsstätten, seiner Vogelwarte! In diesem „Raid“ des badischen Rheintals ist wohl die Ruhe darin! Es entwickelt sich dort der moderne und mondäne Großbetrieb; dennoch — wieviele verlockende Plätze finden sich in seiner weitausladenden Umgebung, wo sich die Romantik unserer Rheinwälder und des Alt rheins — trotz aller Erdrückung — auch weiterhin zu erhalten vermag! Ein Ziel am großen Strom des Rheins selbst wäre das ein erfrischendes Bad während der Maxau mit dem gegenüberliegenden bairischen Maximiliansau, das, eben erst belagungsfrei, zu einem Befreiungspaziergang laßt!

Der geheime Zauber, den das Pfingstfest umweht, kommt vielleicht am ausgeprägtesten im nahen Schwarzwald und hier im Alb tal und seinen nächstgelegenen Ausflugsstätten zur Geltung. Wieviele Tausende tragen wohl die überfüllten Wagen der Albtalbahn nach Ettlingen, dem altertümlichen Städtlein, um die Gelegenheit wahrzunehmen, von hier aus ihre Marschroute nach den mannigfaltigen, gleichwohl mit Natur Schönheiten reich gelegenen Orten auszuwählen zu können! Jetzt, zur Pfingstzeit, hat sich die Natur ihres Brautkleiders entblößt; nun schon verschwunden sie gewissermaßen die Vollkraft ihres Lebens und läßt die Früchte für kommende Zeiten reifen. Die Fruchtbäume stehen bereits vollbehangen; tagtäglich werden die Ähren größer; Kirchen und Erdbeeren reifen aus und an den Hügelhängen steht die Rebe verheißungsvoll! Schattige Wege führen durch den Durlacher Wald ins Bergland des Alb tals, das man über den Dammertal, vorüber an der blumendurchwirkten Gartenstadt und an Ruppurr ebenso rasch erreicht.

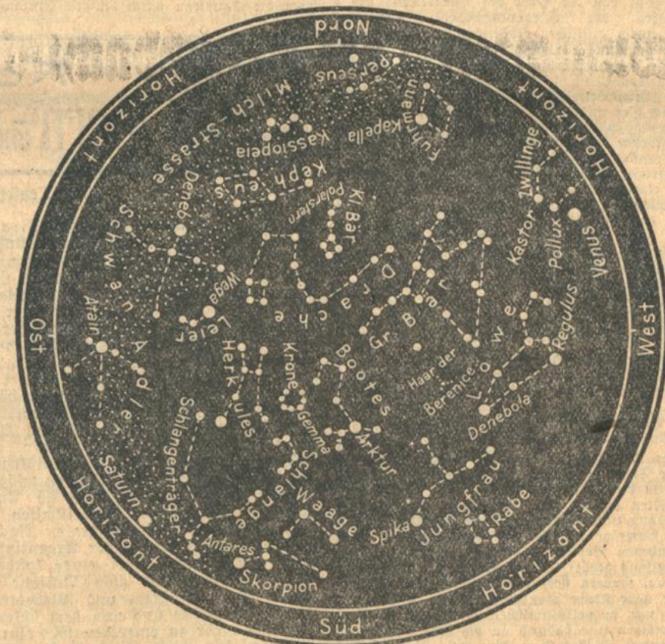
Es erübrigt sich, hier noch einmal auf alle die Wandermöglichkeiten im einzelnen einzugehen, die vom Alb tate aus gegeben sind. Jede „Talperle“ ist für sich schon ein Erholungsplätzchen, so Busenbach und Neurod, Fischweier und Marxzell, dann Frauenalb und Herrenalb — wo das neue Freischwimmbad als besondere neue Anziehungskraft zu wirken

Der Sternhimmel im Juni.

In diesem Monat können wir die Himmelsbetrachtung erst in den späteren Abendstunden beginnen. Nach ihrem mehr als 16tündigen Tageslaufe sinkt die Sonne erst gegen 8 Uhr abends unter den Horizont, und die Dämmerung erstreckt sich noch lange den nordwestlichen Himmel. Etwa von 9 Uhr ab sehen wir die helleren Sterne am Firmament aufstehen, und allmählich stellen sich auch die schwächeren Sterne zu ihnen.

Der glanzvolle Stern, den wir als ersten im Westen aufleuchten sehen, ist der Nachbarplanet unserer Erde, die Venus. Sie steht im Juni noch in einem großen Abstand, mehr als 185 Millionen Kilometer, von der Erde. Sie nähert sich jetzt jedoch der Erde immer schneller

instrumente und aufopfernde Beobachtungsarbeit sind erforderlich, um zum Ziele zu gelangen. Nur allmählich gelingt es, in die Tiefen des Raumes vorzudringen und ein Bild des gemaltigen Kosmos zu erlangen. Billionen von Kilometern trennen uns vom nächsten Stern, und die Entfernungen der letzten Himmelsgebilde, die sich mit Hilfe unserer Nierenrohre nach mehrstündiger Belichtungszeit auf der photographischen Platte abbilden, lassen sich nur ahnen. Die helleren Sterne stehen zum Teil in einem nicht allzu großen Abstand, denn je weiter die Entfernung eines Sterns ist, um so schwächer erscheint er uns. Artur im Bootes z. B. befindet sich in einem Abstand von fast 400 Millionen Kilometer. Wenn wir diese Zahl



und wird im November dieses Jahres weniger als 40 Millionen Kilometer von ihr abheben. Da die Venus ebenso wie die Erde und die anderen Planeten ihr Licht von der Sonne empfängt, so ist immer nur eine Hälfte beleuchtet, während die andere in dunkler Nacht liegt. Bei ihrer Betrachtung im Fernrohr ist sie ebenso wie der Mond in verschiedenen Beleuchtungsstadien erkennbar. Aus unserer Sternkarte ersieht man, daß die Venus sich unweit der beiden Hauptsterne der Zwillinge Kastor und Pollux aufhält. Im Westen finden wir außerdem noch zwei hellere Sterne im Löwen: Regulus und Denebola. Im Süden leuchten Artur im Bootes, Spica in der Jungfrau, Antares im Skorpion und der Planet Saturn. Im Osten sind Vega in der Leier, Deneb im Schwan und Alair im Adler zu erwähnen. Im Norden steht nahe dem Horizont Kapella, der hellste Stern des Fuhrmanns.

Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Astronomen, die Entfernungen der Sterne zu bestimmen. Sinnreiche Methoden, feinste Mes-

auschreiben wollten, so müßten wir an die 400 noch weitere 12 Nullen anhängen. Das Licht, das in der Sekunde 300 000 Kilometer zurücklegt, ist 40 Jahre von Artur bis zur Erde unterwegs. Wir sehen diesen Stern daher so, wie er im Jahre 1890 auslief. Von der Spica braucht das Licht sogar 160 Jahre, um zur Erde zu gelangen. Man sagt, Spica sei 160 Lichtjahre von uns entfernt und versteht unter einem Lichtjahr die Strecke, die das Licht in einem Jahr durchläuft. Von den hellen, im Juni sichtbaren Sternen ist Artur 15 Lichtjahre, Vega 27 Lichtjahre, Kapella 50 Lichtjahre, Antares über 100 Lichtjahre und Deneb über 500 Lichtjahre von uns entfernt. Mehr als über diese großen Entfernungen selbst müssen wir darüber staunen, daß es gelungen ist, diese Entfernungen zu bestimmen, und daß sich überall im Kosmos — ganz gleich an welcher Stelle — die gleichen großen Gesetze des Naturgeschehens offenbaren.

Der Mond ist zu Anfang des Monats zunehmend. Er zeigte sich am 3. Juni im ersten Viertel; am 11. ist Vollmond, am 19. letztes Viertel und am 26. Neumond.

Mein Pfingstangebot: Bemberg-Strümpfe Gold 3²⁵ desgl. II. Wahl 2⁸⁵ mit ganz modern gesticktem Zwickel
Rud. Hugo Dietrich

vermag — und jeder dieser Wanderziele kann wiederum als Basis und Stützpunkt für abseitige verlockende Tourengebiete angesehen werden. Nicht vergessen wollen wir zum Schluß, auf die Schönheiten einer Pfingstfahrt über Scheibenhart nach Etlingen, von hier nach Malsch zum Malsberg hinauf und über den Bernstein ins Albtal hinunter hinzuweisen, auf welcher Wanderung sich vor allem ein Stück Rheintal, Hardtniederung und Hochschwarzwald, Landschaften von Fruchtäckern, Wiesentrieffen, Laubwäldern und harzduftenden Tannen- und Föhrengeläch in buntem Gemisch und trautem Wechsel offenbart.

Aus Beruf und Familie.

75 Jahre alt. Der städtische Beamte a. D. Johann Heeger, Vohfeldstr. 35, konnte gestern in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Er konnte aus diesem Anlaß von zahlreichen Freunden und Bekannten Glückwünsche entgegennehmen, denen sich auch das „Tagblatt“ hiermit anschließt.

Gemeinames Ehrenmal für Freund und Feind. Zu dem unter dieser Überschrift in unserer Donnerstagsausgabe veröffentlichten Bild schreibt Herr Geh. Postrat a. D. Kote (Kriegs-Freiwilliger von 1870/71), daß auch der deutsch-französische Krieg von 1870/71 ein gemeinames deutsch-französisches Kriegerehrenmal gesetzt hat. Es steht bei Chenebier (Schlacht an der Aisne, 16.—18. Januar 1871), wo 200 Badener den Heldentod fanden. Das Denkmal, ein Sandstein-Denkmal, trägt die Inschrift: „A la Mémoire des soldats français et allemands morts à Chenebier le 15.—17. janvier 1871.“ Die Einweihung des Denkmals, dessen Errichtung in der Hauptsache den Bemühungen der Herren Oberstleutnant a. D. Heusch in Karlsruhe, Hauptmann a. D. Zahn und Prof. Wehmann zu danken war, fand am 26. August 1902, also vor beinahe 28 Jahren, statt. So ist auch dort das Andenken der ruhmreich gefallenen Badener der Nachwelt überliefert.

Verkehrsunfälle.

Am Donnerstag nachmittag verschuldete der Fahrer eines Elektrofarrens Gde Etlingen- und Angartenstraße durch unvorsichtiges Fahren einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Dieser kam zu Fall und zog sich leichte Querschnitte an der linken Körperseite zu. Der schuldige Fahrer verbrachte den Verbleibenden mit Unterstützung eines Passanten zu einem benachbarten Arzt.

Auf der Hauptstraße in Durlach beim Wasserwerk wurde am Donnerstag vormittag ein Personkraftwagen, dessen Fahrer an der an sich schon engen Begegnung einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen überholen wollte, von diesem auf den Gehweg geschoben und beschädigt.

Am Mittwochabend wurde in der Schützenstraße ein 10 Jahre alter Junge von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Er trug einen Wadenbeinbruch und eine leichte Gehirnerschütterung davon und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Der Verletzte hatte nach Angaben von Zeugen mit anderen Kindern auf dem Gehweg gespielt und war im Bestreben, den auf die Straße gerollten Ball wiederzuholen, dem Radfahrer unverseheens in den Fahrweg gelaufen.

Am Mittwoch nachmittag machte ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter mit dem Kraftdreirad seines Freundes ohne dessen Wissen und Willen, und ohne im Besitz eines Führerscheins zu sein, eine Schwarzfahrt nach Dorland. Dort blieb er beim Überholen eines Pferdefuhrwerks in einer Straßensperre hängen. Die Folge war, daß er zwei Steuerungsbolzen verlor und mit dem Kraftdreirad auf das Pferdefuhrwerk geschleudert wurde. An dem Fuhrwerk entstand ein Sachschaden von etwa 40 M. Es handelt sich um dasselbe Kraftdreirad, das als in der Leopoldstraße gestohlen gemeldet worden war.

Diebstähle.

Einem Kraftwagenführer wurde aus seinem Zimmer in der Bürgerstraße vermutlich mittels Nachschlüssels ein Anzug im Wert von 120 M. gestohlen.

In der Nacht zum Donnerstag stieg ein unbekannter Täter in eine Gartenhütte am Uferweg ein und entwendete 3 Wolldecken im Wert von 40 M.

Ein Arbeiter zeigte den Verlust eines Geldbetrags mit 28 M. Inhalt an, der ihm aus seiner Wohnung entwendet worden ist. Ebenso wurde

Der Kinodieb festgenommen.

Auf frischer Tat im „Union-Theater“ ertappt.

In der Nacht zum Freitag gegen 1/3 Uhr früh vernahm ein Polizeibeamter, der sich in der Kaiserstraße beim Moninger auf Streife befand, von der Erbprinzenstraße her laute Hilferufe. Zusammen mit einem zweiten Beamten ging er sofort dem Rufen nach und stellte fest, daß sie aus dem Haus Nr. 88 kamen, von wo eine Bewohnerin den Beamten zurief, daß ein Dieb in der Wohnung sei. Während einer der Polizisten den Eingang sicherte, alarmierte der andere den Notruf, der zusammen mit weiterer Verstärkung aus der Wache Karlsriedstraße und Karlstor in kürzester Zeit eintraf. Es folgte nun eine gründliche Durchsuchung des Hauses, die jedoch erfolglos verlief. Da die Möglichkeit eines Uebertritts in das benachbarte Uniontheater gegeben war, wurde auch dieses Gebäude in die Durchsuchung mit einbezogen. Einer der Beamten fand im hinteren Aufgang des Theaters im 2. Stockwerk vor einer verschlossenen Tür eine Taschenlampe. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet, weil der Schlüssel innen steckte. Mit Unterstützung eines Wächters der Wache und Schließgesellschaft, der den Beamten die Eingangstür in der Kaiser-

straße öffnete, drang nun das Durchsuchungskommando in zwei Abteilungen von vorne und hinten gleichzeitig in das Gebäude ein. Im Hofort des Theaters wurde denn auch der Dieb in der Person eines ledigen 19 Jahre alten Hilfsarbeiters aus der Dittstadt gefasst. Er hatte 225 M. in der Tasche, die er im Bürraum des Theaters verschlossenen Behältnissen entwendet hatte. Eine außerdem gestohlene Geldtasche wurde später im Kellerraum unter einem Mischhaufen aufgefunden. Es handelt sich zweifellos um denselben Täter, der auch die Einbrüche in der Wald- und Marienstraße verübt hat. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Dachstuhlbrand.

Am Donnerstag mittag wurde die Feuerwache nach der Durlacher Allee Nr. 58 (Friedrichsbad) gerufen, wo an der Südseite im Dachstuhl vermutlich durch Funkenflug ein Brand entstanden war. Innerhalb 20 Minuten konnte das Feuer gelöscht werden. Um 4 Uhr nachmittags glimmte es wiederum auf, so daß die Feuerwache nochmals eingreifen mußte.

einem Küchenmädchen aus ihrem Zimmer in der Kaiserallee ein Geldbeutel mit 15 M. Inhalt gestohlen.

Badediebstahl. Am Donnerstag nachmittag entwendete ein unbekannter Täter verschiedenen am Rheinbadern zwischen Stichanal und Rappenvort badenden Personen Kleidungsstücke im Gesamtwert von etwa 30 M.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Es sei nochmals auf das für Sonntag, den 8. Juni, angefüllte Gastspiel der zu Welt- ruhm gelangten japanischen Sängerin Jovita Fuentes aufmerksam gemacht, die — von ihren vorausgegangenen erfolgreichen Gastspielen auch unserem Opernpublikum keine Fremde mehr — die Partie der „Cho-Cho-San“ in Puccinis „Madame Butterfly“, der musikalischen „Tragödie einer Japanerin“, singen wird. Die musikalische Leitung hat Josef Kriss. Auch ein anderes Gastspiel, nämlich das des unvergessenen Josef Witt, am Montag, den 9. Juni, dürfte freudigste Interesse erwecken. Der Sänger wird in einer seiner Glanzpartien als „Adam“ in Bellinis ausermählter Operette „Der Vogelhändler“ auftreten.

Neues vom Film.

Badische Lustspiele. Geschichten aus dem Wiener Wald. Unter der Regie der Wiener Filme der neuesten Produktion ist dieser nicht der schlechteste. Die Handlung erzählt von der Liebe des Föhrenbüchlers des Kammerpräsidenten der Wiener-Neubäder, Kriegs- akademie in einem gräflichen Kadetten, der die Maid bald verlobt, nachdem er Offizier geworden ist. Nach Jahren trifft er sie als Dozentin einer Damenkapelle, die dem Vaterpublikum seine Lieblingsweihen vorspielt. Das Gespräch, das alte Liebe nicht ruhen, bewahrt sich auch hier und in Lust und Schmerz zieht sich die Geschichte hin, bis ein verheerender Erbezug durch seinen Nachspruch das Mädchen glückselig zusammenbringt. Aus ernstem, gesunden Humor wurde ein recht abwechslungsreicher Film geschaffen, der auf das Publikum sichtlich einen angenehmen Eindruck macht. Durch schöne Aufnahmen aus dem Wiener Wald trug die Photographie das Ihre dazu bei, das Ganze zu einem sehenswerten Film zu gestalten. Der Film, illustriert durch gute Musik, wird sicher auch hier wie in allen anderen Orten erfolgreich sein und manchem Gelegenheit bieten, sich über Pfingsten einige heitere und genussreiche Stunden zu verschaffen.

Veranstaltungen.

Evana-luth. Gemeinde. Infolge der Erkrankung von Kirchenrat Papendrod findet der Gottesdienst am Pfingstsonntag nicht vorm. 9 1/2 Uhr, sondern morgens 8 1/2 Uhr statt. Die Predigt hat Herr Konviktorialrat Balzer aus Baden-Baden übernommen. Der Gottesdienst am Pfingstmontag fällt aus.

Die deutsche Weltmission ist eine bedeutende Erscheinung unserer Tage, sie gedient in diesem Jahr auch unsere Städte zu besuchen. Seit 1902 arbeitet sie in den größeren Städten unseres Vaterlandes an der stückweise Befreiung unserer Völker. Der überaus starke Wunsch ihrer Vorträge in allen Städten ist, daß sie einem vorhandenen Bedürfnis entgegen kommen. Die deutsche Weltmission gehört feiner besonderen Religionsgemeinschaft an, sondern steht auf Alltagsboden. Auch will sie keine neue Kirche oder Gemeinschaft gründen, sondern eben nur in vorstehender Weise das Evangelium verkündigen und dadurch an die dem Christentum fernstehenden Massen herankommen. Der bisherige Erfolg ihrer Tätigkeit beweis, daß sie auf dem

richtigen Wege ist. Im vergangenen Sommer wurden die Veranstaltungen im Zeit von durchschnittlich über eine Million Menschen besucht. In dieser Stadt wird das Zeit vom 8. Juni bis 20. Juni auf dem Platz Gde Karl- und Waldstraße aufgestellt sein, in dem täglich nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Vorträge stattfinden.

Standesbuch-Auszüge

Storbefälle und Beerdigungen. 4. Juni: Konrad Kaiser, 80 Jahre alt, Chem., Steuerheber a. D. (Murg). Walter, 19 Tage alt, Vater Willi Süßl, Elektromonteur. Nikolaus Sauer, 62 Jahre alt, Betr.-Keller (Grünwiesfeld). — 5. Juni: Emma Geiger, 55 Jahre alt, Ehefr. v. Fiedrich, Geiger, Mauer- vollen. Beerdigung am 7. Juni, 15.30 Uhr. Ludwig Schumacher, 60 Jahre alt, Chem., Metzger. Beerdigung am 7. Juni, 15 Uhr. Gustav Krämer, 47 Jahre alt, Chem., Koch. Beerdigung am 7. Juni, 14.30 Uhr. Emma Geiger, 85 Jahre alt, Ehefr. v. Anton Geiger, Tagelöhner (Mörich). — 6. Juni: Luise Schmitt, 41 Jahre alt, Ehefrau von Franz Schmitt, Schneider. Beerdigung am 10. Juni, 13.30 Uhr. Friedrich Sedl, 68 Jahre alt, Chem., Verw.-Inspektor a. D. Beerdigung am 9. Juni, 11 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Wohlstand unseres deutschen Volkes ist heute einer fast ausgeprägten Armut gewichen. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig. Staat wie jeder einzelne Staatsbürger haben die Pflicht, wo immer nur möglich Erparnisse zu erzielen. Zum größten Teil kann hierzu die Hausfrau durch billigen Einkauf beitragen.

Bei der Wahl der Brennstoffe sollte sich jede Hausfrau insbesondere die sehr wichtige Frage vorlegen, welches das vorzuziehende, beste und angenehmste Heizmaterial für Küche und Zimmer ist. Entscheidend wird sie sich dann nur für die rheinischen Braunkohlenbriketts „Union“. — Warum? Weil rheinische Braunkohlenbriketts „Union“ in der Anschaffung billig, im Gebrauch bequem und in der Heizwirkung unübertroffen sind.

„Man ist so jung, wie man aussieht!“ Ein jugendliches Aussehen zu haben, ist heutzutage schwerer denn je. Not und Sorge unserer Zeit geben so manchem frühzeitig ein altes Aussehen. Jugendliche Schönheit ist aber eines der wichtigsten Erfordernisse für den bürgerlichen Kampf ums Dasein. Zeit raubende, die sich mit Recht noch jung und leistungsfräftig fühlen, werden bei Stellungsbewerbungen abgerückelt wegen ihres alten Aussehens. Es gibt ein Mittel, das ein jugendliches Aussehen verleiht, und zwar eines, das schon vielen Tausenden geholfen, ihnen Jugendlichkeit und Lebensfreude wiedergegeben hat. Es ist das weltberühmte „20 Jahre jünger“ (patentamtlich geschützt), auch genannt „Erlöpfung“ gegen arme Haare von der Parfümeriefabrik Erlöpfung, Berlin. Man lese einige der vielen Tausend Dankschreiben, die den geradezu wunderbaren Erfolg des „Erlöpfung“ beweisen und den wirklich von Herzen kommenden Dank derer ausdrücken, welche durch „Erlöpfung“ tatsächlich „20 Jahre jünger“ geworden sind.

Vertrag für zeitgemäße Ernährung. Der in Auftrage des Reformhauses „Alpina“ D. Gantler, Jun., Gschw. Aren, Kaiserstraße 32, im Saal der Jahreszeiten abgehaltene Diätforts war gut besucht. Die Leiterin, Frau Weiland aus Bad Mergentheim, hat in gedringter Kürze eindrucksvoll den hohen Gesundheitswert der Rohkost und der im eigenen Saft gedämpften und gedünsteten Gemüse und Obst, sowie der süßholzwürdigen Milch, Eier- und Getreidebrot, wie auch der praktisch mit Hilfe der im Reformhaus Alpina erhaltenden und hier für eigensinnig gebauten Columbus-Dampfschüssel und des Ananastoteles vorgeführt, alles ohne Wasserzusaß. Die Teilnehmer waren über das Ergebnis und die Kostproben sehr befriedigt. Die für die Veranstaltung sehr spendenmäßigen Geschenke sind von der Firma Junfer & Hub unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Die Inhaber des Reformhauses Alpina, Gschw. Aren, erweisen Dank und Anerkennung für den Kurs.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 7. Juni.
Bad. Landestheater: 20.—22 1/2 Uhr: Vom Teufel geholt. 23.—24 1/2 Uhr: Abendkonzert des Gemeinlichkeits-Orchesters.
Stadt. Festhalle: 20 Uhr: Festveranstaltung anlässlich der 40. Wiederkehrsfest der ehem. bad. Pioniere.
Bad. Lustspiele (Konzerthaus): 20 1/2 Uhr: Geschichten aus dem Wiener Wald.
Reinhold-Lichtspiele: Zwei Herren im 4. Akt.
Union-Theater: Der Gänzlich von Schönbrenn.
Schauburg: Don Manuel; Donnerweiser Monte Banks.
Reinhold-Lichtspiele: 2. Ringtennis-Turnier. M. L. S.: Pfingstturnfahrt in das Ostalbk. Absahrt 15.41 Uhr.
Tauernbad Weierheim (Westplatz beim Giesententbad): Banquet im Beisein aus Anlaß des Pfingsten Helebens.
Hotel Neues Haus: Tanzabend.



Karlsruher Opern- und Schauspielführer



Vom Teufel geholt. — Schauspiel von Knut Hamsun.

Juliane, die alternde Variétés-Diva, heiratete, als ihr wechselvolles Glück als Künstlerin und vielgeliebtes Weib zur Neige ging, den steinreichen Herrn Gist. Der betagte Herr begibt seinen 70. Geburtstag. Frau Juliane nimmt die Gelegenheit wahr, zu dieser Feier auch ihren jährlieh betretenen Freund Alexander Blumen-schön und den Rabob Peter Bast aus Argentinien einzuladen. Dieser trat gerade mit seinem kaislichen Negern und allerlei exotischem Gepäck ein, das auch eine Lebende, höchst achtungswürdige Gisthänge birgt. Um diesem Rabob nach heimlich geklauten Entschluß nach Argentinien zu folgen, verkauft Blumen-schön, um einen mäßigen Betrag, seine Antiquitäten-Sammlung, die er erwirbt, ohne sich zu wissen, daß der Händler Kron Gistler nur im Auftrag Julianens die überaus vorzuziehenden Einkaufs- und Umtauschgeschäfte beforzte. Nach Abschluß des Verkaufs klärt ihn der Argentinier zu spät über den wahren Wert einer kostbaren Karaisch-Pfiste auf, die ihm Juliane aus dem Schatz ihrer Künstler- und Viebestrohnen in die Hände spielte und nun dem schlauen Händler nicht mehr zu entreißen ist. Zur Geburts-tagsfeier des alten, arglosen Herrn Gistler ist eine bunte Gesellschaft verammelt. Juliane,

vom Teufel schwärmer Erinnerungen an trium-phale Siege über Männerherzen und unge-zähltem Begehrens besessen, führt einen verzweifelten Kampf um die Genüsse und Genos-sionen ihrer verbliebenen Jugend. In der von ihr geschaffenen dumpfen Atmosphäre feimt und drängt kaum verheißtes, frivolos Wüthchen und treibt sein verderbliches Spiel. Das hem-mungslose Verrennenstentum des Argentiniers, auch ein alter Verehrer Julianens, schafft bedrohliche Reizungen, verläßt brutal ältere Ansprüche und bereitet die unermüdliche Katastrophe vor. Juliane, in ihrer panischen Angst vor dem unentrinnbaren Nieder-gang in wilde Eiferlust auf des Freundes-junge u. künftigen unwürdige Braut achtet, ver-sucht, indem sie die rivalin durch des Argentiniers Gisthänge zu verderben trachtet, des-ten todbringende Vermundung, als er final-irana, um das Verbrechen zu hindern. Nach letzten Entfaltungen, erschütternden Entlar-vungen und haherfüllten Abrechnungen stellt sich Juliane erkanternd vor dem abnehmenden Ab-grund völliger Vereinnamung, dem sie um jeden Preis zu entfliehen suchte. Es bleibt ihr nur ein zynisches Vernehmlich des durch ihre Schuld ums Leben gekommenen Argentiniers.

Einzelne
Mod. Sportsaccos M. 29.50
Knickerbocker . . . M. 15.75
Sporthemden m. Binder M. 5.90
Sportstrümpfe reine Wolle 3.55
 14935
Freundlieb

Hersteller zahlt 100 M.
 wenn Kampolda nicht in einer Minute bei Mensch u. Tier Kopf-, Läuse ver-Kleider-, Fliz- (Brot) tügt. Keine Wanze mehr! 1mal. Anwend Kampolda (B) empfehl
Engel-Drogerie H. Reichard
 Karlsruhe, Werderplatz 44.

MARIA WEISS
 Schwed. Heilgymnastik
 orthopäd. Turnen u. Massage
 Westendstraße 57 II.

Unterricht
 Für Amerikareisende! Reichhalt. 11. Eng-lisch unterricht. Deut-sche aus London. An-gebote unter Nr. 2538 ins Tagblattbüro erb.
Heiratsgesuche
 Alleinl. Dame, en-42 J., gut. Aussehen, vermögens, aus guten Kreisen, wünscht sich wieder zu verheiraten mit Herrn in geist. Stellung. Zuschr. un-ter Nr. 2650 i. Tagblatt.

Stellengesuche
 haben stets einen guten Erfolg im **Karlsruher Tagblatt**

Sommerfrische
 Luthkurort Hornberg
 Bad. Schwarzwald
 Hotel u. Pens. Bären
 Hermann Schott.
 Beste Unterkunft für Kurgäste. Pensionspreise 3.— bis 6.50 Mk. Telefon 306.

Schlafzimmer/Spiezzimmer
Herrenzimmer / Küch
Polstermöbel
 formschön und preiswert in erstklassiger Ausführung
Markstahler & Barth
 Möbelverkaufsstelle
 Karlsruhe / Karlstraße Nr. 90
 Besichtigung erbeten.

Ausschneiden und Aufbewahren!
 Große Auswahl **Stoff-Reste** Ersparnis und mehr
 Waschseide, Reste pro Meter 60 J
 Japanette, u. Foulard, Seide 1.50
 Anzugstoffe, gute Qualität, 1.50 breit 4.20
 sowie alle Stoffarten.
 10% Extra-Rabatt.
TEXTIL-HAUS Zur „Guten Quelle“
 15 Herrenstraße 15, bei der Kaiserstraße.

DROGERIE CARL ROTH
 Für die Feiertage:
frisch gebr. Kaffee
sämtliche Backartikel
 in vorzüglicher Qualität
Gemüse- u. Obst-Konserven
Weine, Mineralwasser
Fruchtsäfte Eispulver Puddingpulver

Asthma ist heilbar.
 Mithmaker nach Dr. Alberts kann selbst verarbeitete Geden heilen. Verstäche Borchhunden in Karlsruhe, Huboldtstr. 12, eine Treppe. Rüge Durlacher Tor. — Jeden Dienstag von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall

Drulley
Birken Haarwasse
 Warum?
 Weil es natürlichen Birken-saft enthäh. Säfte der Birken — Kräfte die wirken!
 Preis: R. M. 2.40, 4.20, 6.80, 12.—

Badens Pioniere in Krieg und Frieden.

Zum 40. Wiederkehrstag der badischen Pioniere in Karlsruhe an Pfingsten 1930.

Zum erstenmal hören wir von Pionieren, als für die Einschlebung der Festung Straßburg-Anfang 1814 eine sichere Verbindung über den Rhein geschaffen werden mußte. 2 Unteroffiziere, 31 gemeine Pioniers, 5 Obermänner, 8 Schiffsleute, 1 Zimmerparlier aus der Rheingegend und 20 französische Schiffsleute beteiligten sich unter der Leitung des Oberleutnants Tulla an dem Bau der Brücke bei Gotsesauer, die in einer Länge von 450 Meter aus 25 Böden und 40 Schiffen von Kabinen (Gewann) nach der Wilhelminsel in 3 Tagen geschlagen wurde. Die 33 badischen Pioniere waren vermutlich Sappeure der Artillerie. Nach der Freiheitskriege, in denen der hohe Wert der technischen Truppe erkannt worden war, schritt man auch in Baden zur Gründung einer Pionierkompanie. Ein Befehl des Großherzogs Ludwig vom 4. September 1819 lautete: Eine Kompanie Artillerie zu Fuß wird aufgestellt und dafür eine Kompanie Pioniers im Rahmen der Artillerie-Brigade errichtet. Die Großbadische Pionierkompanie war also, wie obiger Befehl erwähnt, der Artillerie angegliedert und trug die Bezeichnung des Gotsesauer Regiments. Die Bekleidung bestand aus einem dunkelblauen Rock und einem schwarzen Kragen und schwarzen Hosen mit roten Aufschlägen und schwarzen Hosenknöpfen, dunkelblauen Hosen und Mantel, Kappe mit Pionierabzeichen und Aufschrift: Großbadischer Pionier. Die Ausrüstung wies Schützengewehr, Kartusche, Schießmesser, Spaten oder Pickel auf, Unteroffiziere trugen Lette. Die ersten Kommandeure waren Artillerieoffiziere, Joseph von Faber 1819-22, Friedrich Köbel 1822-40, César Deutsch (von 1837 an in der Kompanie) 1840-44, können bei ihrem Interesse für die junge Kompanie als Begründer des badischen Pionierwesens angesehen werden.

Große Pionierübungen im Verein mit bayerischen und württembergischen Pionieren mit österreichischem Gerät fanden bei Mannheim statt, in dessen Zeughaus der badische Brückenausschuss bis 1868 lagerte. Übungen im Festungsbaue und im Sappieren fanden in Rastatt statt, bei dessen Ausbau sich wieder Oberst Deutsch mit fünf Unteroffizieren und 30 Pionieren als Aufsichtspersonal auszeichnete.

Aus den Wirren von 1848-49, unter denen das badische Heer zusammengebrochen war, erhob es sich von neuem, und in seinen Reihen erschien auch wieder die Pionierkompanie. Eine Rekrutierungsliste vom 6. Juni 1891 bestimmte den

29. Januar 1850 als den Stiftungstag des Bataillons. Die Pionierkompanie, zunächst als selbständige Formation mit dem Stand Karls-

ruhe, war dem Generalstab zugeteilt und stand von 1852 ab „nach Rang der Waffen“ bei Paraden am rechten Flügel aller Truppen. Aber schon 1851 wurde die Kompanie nach Gotsesau zurückverlegt und wieder dem Feldartillerie-Regiment zugeteilt. Ein Kommando von 2 Unteroffizieren und 10 Mann befand sich von 1861 ab ständig in Kehl, um die Drehvorrichtungen der dortigen Rheinbrücke zu bedienen und Minenkammern zu beaufsichtigen. Nach der Demobilisierung und durch Auflösung des Deutschen Bundes ging die Bundesfestung Rastatt ganz in die badische Heimat über und am

25. August 1866 erhielt die Pionierkompanie Rastatt als Garnison und wurde dort in der Schloßkaserne untergebracht. Am 15. Juli 1870 wurde die Mobilmachung unserer badischen Pionier-Abteilung befohlen, und schon am 22. Juli sprengten badische Pioniere die Kehler Rheinbrücke. Es war die erste bedeutende Kriegstat und zugleich der Auftakt einer fortgesetzten Reihe kriegerischer Erfolge unserer Pionier-Abteilung. Am 1. April 1871 zogen mit Vorbehr geschmückt und jubelnd empfangen die Pioniere wieder in ihre Garnison Rastatt ein. Am 15. Juli 1871 wurde die Aufstellung des Bad. Pionier-Bataillons Nr. 14 befohlen und am 1. November 1871 traten die 4 Kompanien zum Bataillon zusammen. Am 1. Oktober 1872 ließ es von der alten, liebgemerkten Garnison Rastatt scheiden, um zur Besetzung der Festung Straßburg überzutreten, die Kaiser- und Indentor-Kaserne nahm die kampferprobte Truppe auf. Die am 2. Februar 1873 verliehene Fahne wurde als Anerkennung für die glänzenden Leistungen im Kriege mit der für den Feldzug 1870/71 gestifteten Denkmünze und der badischen Felddienst-Auszeichnung geschmückt. Doch der Drang der Badener nach der Heimat war zu stark, und so zog das Bataillon, nachdem Rastatt und Breisach als Garnison nicht mehr in Frage kamen, am 1. April 1881 in Kehl ein. Dann folgten arbeitsfreie Friedensjahre strengen Pionierdienstes im lieben Kehl. Als das Vaterland rief, freude Unbill zu rächen, meldeten sich badische Pioniere in Scharen, aber nur 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 10 Mann konnten am Chinafeldzug teilnehmen. Und als es hieß, deutsches Kolonialgebiet zu schützen, da waren die Badener wieder besonders bereit: 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 18 Mann kämpften für Deutschlands Blühen in Südwestafrika. Aber auch überall, wo der Kampf mit den Naturkräften in Gefahr- und mühevoller Arbeit zu bestehen war, waren badische Pioniere zur Stelle; galt es doch, die Liebe zur Heimat zu beweisen, galt es doch zu zeigen, daß ein Schlag durch alle badischen Herzen in Badener-Mut und Badener-Treue schlägt. Was badische Pioniere im großen Kriege 1914-18 geleistet, ist noch in aller Erinnerung. Berufene Kämpfer haben in den „Erinnerungsblättern der Badischen Pioniere im Weltkrieg“ die Taten auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen für immer festgehalten.

Wo könnte die Pflege der Kameradschaft, der Gedanke enger Verbundenheit eine bessere Stätte finden, als in den Pioniervereinen? Daß ein solches Bedürfnis vorhanden ist, beweisen die Vereinigungen in einer ganzen Anzahl badischer Städte und Gaue. So können in Karlsruhe die badischen Pioniere jetzt die 40. Wiederkehrsfest begehen, der Pionierverein Karlsruhe sein 30. Gründungsjahr. Möge diese Zusammenkunft sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung echten kameradschaftlichen Soldatengeistes gestalten!



Das Gotsesauer-Schloß, das Heim der Pioniere vom 24. Oktober 1821 - 1851 und 1859 - 1866.

M. Bieg & Co. inh. K. Fr. Lindegger
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

Fußschmerzen
verhütet und heilt man mit bestem Erfolg durch
Lackners Mah- u. Orthopädiestiefel
Eingearb. Gelenkstützen
Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Karlsruhe, Dönglasstr. 26 (Hauptpost)

A. Hunsinger
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

Kaiser's Klubmöbel
Als billig, dauerhaft und elegant!
Spezialwerkstätte für Matratzen und
Klubmöbel in Stoff und Leder
Ant. Kaiser Mastausstellung: Blumenstr. 3, Tel. 5970

Kaufen Sie
Gardinen, Stores, Bettdecken
Tisch- und Diwanddecken, Bettvorlagen
Dekorations- und Dekorationsstoffe
Leinen, Mulls, Rouleauxstoffe
bei
Einzel-Verkauf von Fabrikaten
sächsischer Gardinen-Webereien
Paul Schulz
Waldstr. 33, gegenüber d. Coösesaum, Tel. 6746

Umstellen-Umlernen
das sind die Gebote der
gegenwärtigen Zeit. Wer
sich dem Fortschritt
verständnisvoll unterordnet,
kommt um den Kauf eines
Junker & Ruh-Basherds
nicht herum. Was er leistet,
ist mehr als Goldes wert.
Sachdienliche Auskunft bei
Jos. Kleber Akademiestr. 29
Telephon 2035

Und vornehme Schuhe
im Schuhhaus **SIMON** Kaiserstr. 201

Ihr Anzug wird wie neu
durch chem. Reinigung bei
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall - Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser - Mechan. Spielwaren

J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 - Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN
TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Das **GUTE BILD**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
EINRAHMUNG
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE inh.
Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padewel-Gelgenhaus

Badisches Landesstheater
Spielplan vom 7. bis 16. Juni 1930.

a) Im Landesstheater:

Samstag, 7. Juni. * G 27. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
und 1401-1500: „Juden“, Komödie von Shaw. 20 bis 22%. (5.-)

Sonntag, 8. Juni. * C 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Suentes: „Madame Butterfly“, Musikalische Tragödie von Puccini. 19½-21%. (8.-)

Montag, 9. Juni. * A 26. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Witt: „Der Vogelhändler“, Operette von Keller. 19½ bis 22%. (8.-)

Dienstag, 10. Juni. Volksbühne: 1. Juni-Vorstellung:
„Die andere Seite“, Drama von Herrick. 19½ bis 22%. (5.-) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Mittwoch, 11. Juni. * E 26. Th.-Gem. 1. S.-Gr.
Witt: „Der fidele Bauer“, Operette von Fall. 20 bis 22%. (7.-)

Donnerstag, 12. Juni. * D 28. (Donnerstagmiete.)
Th.-Gem. (Sonderver.) 701-900: „Ein Maskenball“, Oper von Verdi. 19½ bis gegen 22%. (7.-)

Freitag, 13. Juni. Volksbühne: 2. Juni-Vorstellung:
„Die andere Seite“, Drama von Herrick. 19½-22%. (5.-) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 14. Juni. * B 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
und 1401-1500: „Juden“, Komödie von Shaw. 20 bis 22%. (5.-)

Sonntag, 15. Juni. * C 27. Th.-Gem. 2. S.-Gr.
Zum erstenmal: „Der lustige Krieg“, Operette von Johann Strauß. 19½ bis gegen 22%. (8.-)

Montag, 16. Juni: Volksbühne: 3. Juni-Vorstellung:
„Die andere Seite“, Drama von Herrick. 19½-22%. (5.-) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Auswärtiges Gastspiel:

Samstag, 7. Juni. In Baden-Baden: Gastspiel Jovita Fuentes: „Madame Butterfly“.

Umtausch für Inhaber von Blockfesten Samstag nachmittags 15½-17 Uhr. - Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag vormittags.

Kartennovverkauf: Vorverkaufsstelle des Bad. Landesstheaters; Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; Tel. 388. und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159; Tel. 1420. Stargartenhandlung Dr. Brunnert, Kaiserallee 29; Tel. 4351. und Kaufmann Karl Poltschuh, Berberplatz 48. Tel. 508.

Carl Berger
Ritterstraße 6
neben Warenhaus Tietz
Vornehmer Damen- u. Herren-Salon
Publikopt-Spezialist
In Ordnung, Dauerwellen
mit den neuesten techn. Apparaten, Wasserwellen
Schönheitspflege, Haarfarben
Fachliche Tüchtigkeit
an erster Stelle

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Elektr. Beleuchtungskörper
Kochapparate - Heizkissen
Bügeleisen - Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen
Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520
Akkumulatoren-Ladestation

Praktisch und haltbar
sind die
Bürsten- u. Toiletten-Garnituren
wie sie
Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3
für Haus, Reise, Sport u. Wandern
elegant u. billig
zusammenstellt

Zu Pfingsten Soisette-Strümpfe
Die guten von **RUD. HUGO DIETRICH**

Amtliche Anzeigen

Erhebung von Miete für Stromzähler und Erhöhung des Wasserpreises.

Durch Gemeindefbeschluss vom 2./4. Juni 1930 wurde die Preisordnung für die Lieferung von Gas, Wasser und Strom aus den Werken der Stadt Karlsruhe wie folgt geändert:

A. I. § 9 lautet künftig: „Die Messeinrichtungen beschafft, unterhält und bedient die Stadt und behält sie in ihrem Eigentum.“

Zur Deckung der Kosten für die Unterhaltung der Messeinrichtungen für Strom werden folgende Mieten monatlich erhoben: Für Stromzähler mit Messbereich unter 1 Kilowatt 30 Rpf., von 1 bis unter 4 Kilowatt 50 Rpf., von 4 bis unter 10 Kilowatt 80 Rpf., von 10 bis unter 20 Kilowatt 120 Rpf.

Für größere Messeinrichtungen legt das Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt die Miete von Fall zu Fall fest, wobei als Berechnungsgrundlage Anschaffungs- und Unterhaltungskosten sowie Lebensdauer der Messeinrichtungen gelten.

Für nicht volle Kalendermonate der Benutzung wird eine Miete nur dann berechnet, wenn das Vertragsverhältnis während des Monats mindestens 15 Tage bestanden hat.

Besondere, von der Stadt für notwendig befundene Schutzmaßnahmen für die Messeinrichtungen und gegebenenfalls die notwendige Füllung der Gasmeter und Spiritus des Gasmeters gehen auf Kosten des Abnehmers.

B. In § 17, Abschnitt „Strompreis“, wird bei Buchstabe A Ziffer 3 (Sonderbestimmungen für Strombesug während der Mittags- und Nachtszeit) dem 2. Absatz:

„Zur Messung des Stromverbrauchs dient ein Einfach- oder Doppelzähler mit Schalluhr. Für die Stellung der besonderen Messeinrichtung ist ein einmaliger Beitrag von 20 RM, je Einphasenzähler und von 50 RM, je Mehrphasenzähler zu entrichten.“ angefügt: „Eine Miete für die Messeinrichtung wird daneben nicht erhoben.“

B. In § 17, Abschnitt „Wassergeld“:

I. Im ersten Absatz wird der dritte Satz neu gefasst wie folgt: „Als Steuerwert eines Grundstücks gilt der Wert, der nach den Vorschriften des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 7. Juli 1926 für die tatsächliche Grundsteuer ermittelt worden ist, ohne Rücksicht auf besondere Steuerbefreiungen und die allgemeine Herabsetzung der Steuerwerte um 30 Proz. gemäß § 62 des erwähnten Gesetzes.“

II. Absatz 4 lautet künftig: „Im Falle der Berechnung nach dem Steuerwert beträgt das Wassergeld monatlich 2 Rpf. auf 100 RM Steuerwert.“

III. Absatz 4 lautet künftig: „Bei Berechnung nach dem gemeinen tatsächlichen Verbrauch beträgt es für den Kubikmeter 15 Rpf.“

IV. Absatz 5, Satz 2, lautet künftig: „Für besondere Leistungen zu Feuererlöschungen ist zu zahlen: für je drei Feuerhaken jährlich 7 RM, 50 Rpf., jedoch für jede einzelne Leistung jährlich mindestens 30 RM.“

Die Veränderungen treten mit Wirkung vom 1. April 1930 in Kraft.

Karlsruhe, den 5. Juni 1930. Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Straßenperre.

Nachstehende Straßensperren des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Waldkäden in der bezeichneten Zeit von 6-19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt.

Sonntags werden Fahrzeuge angelassen, die durch die Sperren von Kraftwagen mit höchstens 10 km Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Anordnungen des Waldmeisteres zu befolgen. Die Sperrenverfahren gelten auch dann, wenn die Arbeitsaufsicht wegen unzureichender Hindernisse einige Lagen sich verschieben sollten.

1. Kreisstraße Nr. 13, Karlsruhe-Blauenloch, km 0,0 bis 1,000, zwischen Dürlecher Allee und Hinkelweg, vom 10. bis 15. Juni. Umgehungswege: von Dürlecher Allee über Karlsruhe, Hinkelmerstraße.

2. Kreisstraße Nr. 32, Dagsfeld-Geigenstein, Gemeindefbesatzung, zwischen Bahnhofs Karlsruhe-Graben und dem Sandwald vom 16.-18. Juni. Umgehungswege: Dagsfeld-Blauenloch - Leopoldshafen - Geigenstein oder über Karlsruhe.

3. Kreisstraße Nr. 23 von Landstraße Mannheim-Rein zum Bahnhof Geigenstein vom 18.-23. Juni. Umgehungswege: auf Ortstraßen.

4. Kreisstraße Nr. 9, Wöllingen-Leopoldshafen, km 7,7-9,0, zwischen Weingarten und Blauenloch, vom 28. Juni bis 4. Juli d. J. Umgehungswege: Weingarten - Dagsfeld - Blauenloch oder Weingarten, Staffort, Blauenloch.

Zusammenfassend werden gemäß § 121 Pol. Str. G. B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 5. Juni 1930. Stadtdirektor Beschl. IV. D. 3. 26.

Zwangsvollstreckung.

Samstag, d. 7. Juni 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Gegenwart der Beteiligten im Saal des Rathauses gegen zwei Zahlungen im Vollstreckungsbüro öffentlich verfahren:

1. Etwa 100 R. 1. Lodenrock, 2. Kleider und anderes mehr.

Karlsruhe, den 5. Juni 1930. Dr. Ober, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung, Südweststadt, mit Zubehör, auf 1. August zu vermieten. Schriftl. Auftrag, unter Nr. 2590 ins Tagblattbüro erb.

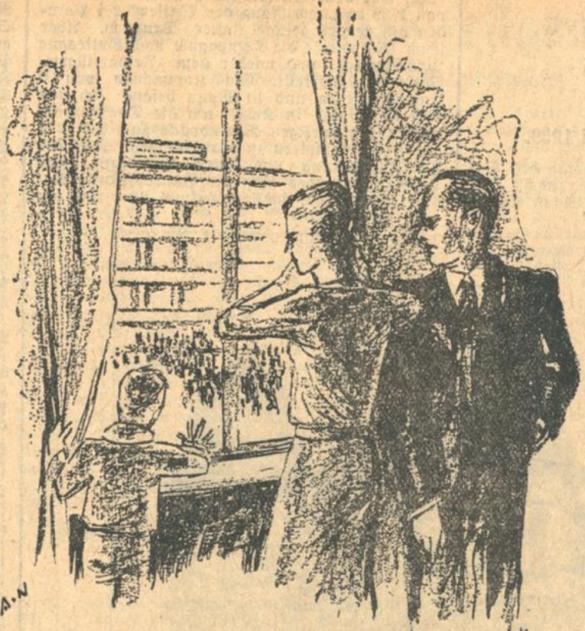
Wöhl, Jim. m. Pent. 1. u. 2. v. m. an Herrn. Adlerstr. 6, IV., r.

Schönes, leeres Zimmer (evtl. 2) zu vermieten. Kaiserstr. 104, I. Treppe hoch, Eingang. Herrschaftliche.

Kapitalien

Gutsche 500 Mark

an zu verkaufen. Herrschaftliche, 10. Juni 1930. Karlsruhe 57, II.



Tagtäglich diese Unfälle!

Noch heute bestellen wir die große 16seitige reich-illustrierte Wochenschrift des Karlsruher Tagblattes

DIE RUNDSCHAU

Wir sind dann gegen Unfall bis zum Höchstbetrag von RM. 2000.— versichert und haben gleichzeitig eine gute und preiswerte Illustrierte

Probennummern und Versicherungs-Bedingungen auf Wunsch kostenlos. Verlag des Karlsruher Tagblattes.

Laden

50 qm groß, 2 Schaufenster, auf 1. Juli zu vermieten. Durlach, Hauptstraße 62. P. Steeger.

Offene Stellen

Wir haben zu vermieten am 1. Juli od. früher: 11. Obergeschoss, 4 Zimmer, 1 Mann, eingemietet. Bad, 2 WCs, Zentralheizung, Miete monatlich 20 RM. 155. Brahmstr. 18, in schöner Südostlage. II. Obergeschoss, 3 Zimmer, mit Erker, Bad u. Mauerlatte. Miete monatlich 20 RM. 122-50. Kallmühlstraße 8, I. Obergeschoss, 3 Zimmer, Bad u. Mauerlatte. Miete monatlich 20 RM. 90.

Stellengesuche

geb. 27. Jährl. Fräulein

pers. in guter Hauswirtschaftl. ohne Aus-sicht, arbeitsfreudig, möchte als Herr. Verwalterin tätig sein. 1a. Gensaffe u. Ref. Anz. mit Nr. 2649 ins Tagblattbüro erb.

Grüßenz!

gleich nach Art. sucht Fräulein in 3. u. 4. Etage bis 1000 RM. kann geholt werden. Anz. mit Nr. 2594 ins Tagblattbüro erb.

Zu verkaufen

Ein Stroh- oder Strohkorb, preiswert zu verkaufen. Nr. 36, IV. Zu verk. we. Plasmann erb.

Erdbeeren

hell erden. 100, III.

Pianos Flügel

Harmonium

gebrauchte

Stukliffel

von hervorragendem Klänge, erst. Fabrikat, billig zu verkaufen. Anz. mit Nr. 2648 ins Tagblattbüro erb.

Gottessendienst-Anzeiger.

Evangelische Stadtkirche. Sonntag, den 8. Juni 1930. Stadtkirche 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. Kleine Kirche. 10 Uhr: Vikar Rühlmann. 10 Uhr: Vikar Rühlmann, mit hl. Abendmahl.

Vertretung

in Baden u. Württemberg an Firmen zu vertreten, die nachweisl. bei Tiefbauunternehmungen, Ingenieuren usw. auf eingetrag. Anz. mit Nr. 2647 ins Tagblatt-Büro erb.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, in eiche u. poliert. Möbels. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Mahagoni-Schlafzimmer, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Möbelhaus Maier, Weinheimer, Möbel aller Art, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Sofa, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Stuhl, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Tisch, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Kamin, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Schrank, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Bett, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Sofa, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Stuhl, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Tisch, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Kamin, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Schrank, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Bett, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Sofa, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Stuhl, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Tisch, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Kamin, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Schrank, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Ein Bett, in eiche u. poliert. in eiche u. poliert. in eiche u. poliert.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Am 4. Juni verschied unerwartet in Untergrainau (Oberbayern) unsere liebe, verehrte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anna Baisch

Witwe des Akademie-Professors Hermann Baisch

In tiefer Trauer: Dr. phil. nat. Erich Baisch, Elsa Baisch, Martha Baisch, Professor Dr. med. Bernhard Baisch, Maria Baisch, geb. Hofmeier, Mia Baisch, geb. Pfeiffer und 6 Enkel

Köln-Leverkusen, Stuttgart, Pforzheim, Karlsruhe

Dem Wunsche der Entschlafenen entsprechend findet die Feuerbestattung hier in Karlsruhe statt. Zeit: Dienstag, den 10. Juni, vormittags 11 Uhr.

1419 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1420 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1421 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1422 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1423 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1424 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1425 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1426 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1427 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1428 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1429 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1430 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1431 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1432 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1433 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1434 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1435 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1436 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1437 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1438 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1439 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1440 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1441 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1442 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1443 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1444 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1445 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1446 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1447 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1448 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1449 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1450 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1451 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1452 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

1453 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt. 8 Uhr: Vikar Blatt.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos. Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Kreisverein Karlsruhe der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Mittwoch, den 28. Mai 1930, hielten die Herren Rechtsanwalt Dr. Ziegler und Stadtrat Dietrich einen recht interessanten Vortrag über den Haushalt der Stadt Karlsruhe. Der erstgenannte ging davon aus, daß zum Unterschied vom Budget eines sorgsam hausvaters und der Bilanz eines ordnungsliebenden Kaufmanns der Haushalt einer Stadt wegen der vielseitigen Zwangsausgaben noch schwieriger zu balancieren wäre. Der Stadtrat hat sich die größte Mühe gegeben, wie man anerkennen muß, die verschiedensten Interessen im Vorausschlag zu berücksichtigen, und so ergab sich ein äußerst feines Bild, welches man mit einem laugenden und weinenden Auge betrachten konnte. Der Ernst der Zeit ging aus den Darstellungen der verschiedenen Zweige der Wohlfahrtspflege hervor, die große Summen für die Erwerbslosen in den Etat einstellen muß. Aber, wie die Schilderungen beider Redner ergaben, nimmt die ehemalige Residenzstadt unter den gleich großen Städten Deutschlands eine sehr achtunggebietende Stellung in kultureller und sanitärer Beziehung ein — man denke nur an das Landesheater, den Stadtpark mit seinen mannigfaltigen Unterhaltungen und das vielfach kritisierte Strandbad Kapfenwörth, das mit seinem fabelhaften allmählich den feineren Augenmerklichen Staub aufschluden wird. Herr Stadtrat Dietrich ergänzte in wertvoller Weise die Ausführungen des Vorredners, indem er sich eingehend mit den städtischen Betrieben beschäftigte, die für den Kulturmenschen ganz besonders wichtig sind, wie das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk. Die Feststellung, daß der Wasserzins — man braucht nur einmal trotz Wein und Bier dieses edle Maß sehr nötig — einer Erhöhung entgegensteht, wird nicht gerade große Freude auslösen. Aber abgesehen davon, daß die Mehrausgabe kein allzu großes Loch in den Sädel des besorgten Hausvaters reißen wird, soll die größere Einnahme zum Ausbau eines neuen Wasserwerkes dienen, und dadurch eine Gewähr geboten werden, daß auch bei sehr trockenen Sommern kein Wassermangel eintreten kann. Das Prinzip der Stadtverwaltung, eine Erhöhung der Umlage zu vermeiden, wird sicherlich allgemeine Anerkennung finden. Ob man aber bei den großen Anforderungen an den Stadtsäckel auf die Dauer von einer solchen Maßnahme absehen kann, bleibt der Weisheit der Stadtväter überlassen. Der 1. Vorsitzende des Kreisvereins sprach beiden Rednern für ihre sehr interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung aus und forderte zur Aussprache auf, die sich in bunter Folge mit der Straßenbahnunterführung, dem Tierpark, dem Theater und den zu hohen Gehältern der oberen Beamten beschäftigte. Beide Redner gaben zu, daß manche der hervorzuhebenden Mängel bekümmert, betonten aber, daß die deutschnationale Fraktion stets bemüht gewesen wäre, gegen allzu große Auswüchse der Ausgaben Einspruch zu erheben. Mehr als die Ersparungen an zu hohen Gehältern und an kulturellen Ausgaben würden sich, wie auch der Vorsitzende unterrichtete, auf die einzelnen deutschen Länder die Herabsetzung der Aufwendungen für das auswärtige Amt auswirken, wenn man bedachte, daß Deutschland 1914 für den Etat des auswärtigen den Betrag von 21 Millionen eingesetzt hätte, während jetzt 63 Millionen benötigt würden. Mit dem Hinweis darauf, daß der unselige Youngplan keine Senkung, sondern eine Erhöhung der Steuern bringen würde, und eine Dankes an die deutschnationalen Stadtväter für ihre Mitarbeit im Interesse des Gemeinwohls schloß der Vorsitzende die äußerst anregend verlaufene Versammlung. R. G.

Landesjugendtreffen der Hindenburg-Bünde in Baden-Waden.

Die Hindenburgbünde (Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Baden) veranstalteten am 24. und 25. Mai ihr erstes Landesjugendtreffen in Baden-Waden. Die Tagung erzielte sich eines ausgezeichneten Besuchs. Nicht nur aus Baden, sondern auch aus den benachbarten Wahlkreisen waren im Laufe des Samstag nachmittags zahlreiche Vertreter eingetroffen. Zum ersten Male nahm der erste Reichsjugendführer, Regattentaktant a. D. Hinzmann, M. D. an den Veranstaltungen teil, die am Samstag nachmittag durch eine Sitzung des Landesjugendausschusses eröffnet wurde. Generalsekretär Wolf eröffnete die Sitzung, begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter, umriß kurz die Aufgaben dieser Tagung und gedachte in herzlichen Worten des Reichspräsidenten von Hindenburg, an den folgendes Telegramm geschickt wurde:

„Die zu erster Arbeit versammelten Hindenburgbünde Badens entwickelten eifrigeren Ernst und Gelöbnis erster Mitarbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes.“

gez. Handel, gez. Keller.“

Reichsaußenminister Dr. Curtius hat telegraphisch Grüße geschickt. Reichstagsabgeordneter Hinzmann übermittelte den Gruß des Parteiführers Dr. Scholz, sowie des Vorsitzenden des Geschäftsführenden Ausschusses, Staatssekretär Kempes. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein ausgezeichnetes Referat des Vorsitzenden des Landesjugendausschusses der Hindenburgbünde Badens, Herrn Handl-Baden-Baden über „Aufbau und Organisation der Jugendbewegung“, das lebhaften Beifall fand. Insbesondere beschäftigte sich man mit der Stellung der Hindenburgbünde zur Reichsgemein-

schaft junger Volksparteiler. Als Ergebnis der Aussprache wurde folgende Entscheidung einstimmig gefaßt:

Die zum ersten Badischen Jugendtreffen in Baden-Baden versammelten Hindenburgbünde, Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Badens, sprechen ihrem ersten Reichsjugendführer, Reichstagsabgeordn. Hinzmann, für seine zielbewußte Arbeit in der Vergangenheit Dank u. Vertrauen aus. Sie bekennen sich erneut als Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei zur verantwortungsbewußten Mitarbeit am Staat im Sinne des unvergesslichen verstorbenen Parteiführers Dr. Stresemann. Sie erblicken dabei ihre wesentliche Aufgabe in der Heranbildung des politischen Nachwuchses zu nationaler, liberaler und sozialer Weltanschauung. Sie erbiten bei dieser Arbeit die Unterstützung der Parteifreunde im Land und rufen alle Gleichgesinnten zum Eintritt in den Hindenburgbund auf.“

Im Verlaufe der weiteren Tagesordnung wurde Karl Guderat als Mitglied des Landesjugendausschusses gewählt.

Am Abend versammelten sich die Gäste und Mitglieder der Ortsgruppe Baden-Baden im Aurelia Sängersaal, dessen großer Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es galt in großen Stunden die Bande der Kameradschaft enger zu schließen. Von der Parteileitung nahmen der Landes-Vorsitzende, Rechtsanwalt Steinel, M. D. L., Pforzheim und Generalsekretär Wolf-Karlsruhe, von der Ortsgruppe Baden-Baden, Stadtrat Ziegler an der Veranstaltung teil. Unter der geleiteten und zielbewußten Leitung der Herren Handl und Keller-Baden wurde ein Programm geboten, das durch seine Gediegenheit und glänzende Wiedergabe feierlichen Beifall auslöste, insbesondere wurde das Erscheinen des Zeppelins mit großem Jubel aufgenommen. Nach Begrüßungsworten durch Hrn. Handl übermittelte Stadtrat Ziegler, V. Baden die Grüße der Ortsgruppe B. Baden, Landesvorsitzender Rechtsanwalt Steinel brachte ein begeistertes Augenmerktes Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus. Stürmisch begrüßt wurde der erste Reichsjugendführer Hinzmann, der gleichfalls Worte des Dankes an die Jugend richtete. Als Vertreter der auswärtigen Gäste dankte Baron von der Schulenburg-Worms.

Der Sonntag vormittag war wiederum erster Arbeit gewidmet. Um 10 Uhr so versammelten sich die jugendlichen Vertreter, um einem Vortrag des Reichstagsabg. Hinzmann über Die Aufgaben der Jugend im heutigen Staat entgegenzunehmen. Eingeleitet wurde dieser Vortrag durch eine auf gelungene Wiedergabe des „Generalstabes“ aus Walfire. Unter den zahlreichen Gästen sah man den stellvertretenden Landesvorsitzenden, Herrn Professor Dr. Horn, M. D. L., Heidelberg. Die Ausführungen des Reichstagsabg. Hinzmann, die mit einem heißen Beifall von Seiten der Jugend und Vaterland liebenden, lösten stürmischen Beifall aus. Mit dem Abgang des Reichspräsidenten nahm diese Veranstaltung, die einen tiefen Eindruck hinterlassen hatte, ihr Ende.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen und einer Wanderung fand die Tagung, die einen Marktstein in der Entwicklung der Jugendbewegung bietet, ihr Ende.

Der Helferinnenbund

hielt am 22. Mai im dichtbesetzten Künstlerhaus sein feierliches Jahresversammlung ab. Nach kurzen Begrüßungsworten der Präsidentin, Fr. Dr. Ott an die Präsidentin des Landesvereins, Frau Landgerichtsdirektor Kehler, des Zweigvereins Karlsruhe Frau Oberst Blankenhorn, an Herrn Präsident Döbler sowie an die zahlreich erschienenen auswärtigen Gäste, wurde der Abend eingeleitet durch ein Vortragsstück von Mozart, von Fr. Barth, Fr. Boegle und Fr. Dr. Ott in befehlender Virtuosität vorgetragen. Es folgte ein für dieses umfangreiche Gebiet sehr kurz gehaltenes, rhetorisch flüssiger und gerade für die Helferinnen außerordentlich lehrreicher Vortrag über Körperhygiene von Herrn Dr. Riß, Facharzt für Nervenleiden. Die Ausführungen waren gedacht als Abschluß der im Winter im Hause der Gesundheit abgehaltenen Vortragsreihe über „Pflege von Gemüts- und Nervenleiden“ und brachte deshalb auch zum Schluß die Verantwortung wieder im Winter gestellter Fragen, von denen die eine Behandlung des nervösen Kindes, besonders Interesse hervorrief, da es der Redner verstand, durch ein aus dem Leben gegriffenes Beispiel auf die schlimmen Folgen falscher Kindererziehung hinzuweisen. Mit warmer Altruismus sang dann Fr. Kramer einige Lieder von Faust und Hildegarde, bei letzterem begleitet von Fr. Lacroix, Violine mit weidlichem Strich und außerordentlichem Vortrag, worauf Frau Dr. Ott, die einstimmig wiedergewählte Präsidentin des Bundes, den Jahresbericht einleitete mit einem kurzen Überblick über die Veranstaltungen des vergangenen Winters, dann den ausstehenden Vorstandsmittgliedern den Dank und die Anerkennung des Bundes aussprach und die Neugewählten mit herzlichen Worten in ihrem neuen Amt begrüßte. Nach einem kurz entworfenen Bild der Gesamtentwicklung des Bad. Helferinnenvereins folgte die Bitte um zahlreiche Beteiligung bei dem großen Frauenvereinsfest Ende Mai. Frau Dr. Ott hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die noch herrschende Unklarheit über das Verhältnis des hiesigen Helferinnenbundes zum Frauenverein zu beseitigen. Von der Hauptgeschäftigkeit der Helferin, der Opferbereitschaft und helfenden Liebe ausgehend, schloß Frau Dr. Ott ihre mit allgemeinem Interesse und Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einem Hinweis auf das rote Kreuz im weißen Feld, das Frauenverein und Helferinnenbund gemeinsam ist. Sehr viel Freude erregte dann der sehr gut gelungene Bericht einer jungen Helferin, Fr.

Grete Kehler, über ihre Tätigkeit im Stadt-Krankenhaus Mannheim, aber Stirme der Heiterkeit rief der Beirat, Herr Generaloberarzt Dr. v. Pözl durch seinen Kassenbericht mit dem Hinweis auf seine Hofnarrigkeit beim Nebelungenort hervor. Dann sang Fr. Meyer mit einem Sopran von feinem Timbre und in einem Ausdruck einige Lieder von Brahms, Wagner und Weismann, von Fr. Jüngert wie stets künstlerisch begleitet. Alles in allem ein in allen Teilen auf gelungenes Programm; der Helferinnenbund hat wieder bewiesen, daß er, wie kaum ein anderer Jugendbund hier, es versteht, seine Abende auf einer sehr beachtlichen geistigen Höhe zu halten. J. S.

Schwarzwaldverein.

Der Vereinsabend vom Donnerstag, den 15. Mai, trug das Signum eines „Landwirtschaftlichen Abends“. Der frühere Direktor der Bad. Landwirtschaftskammer Dr. Müller und die Fachbeamten der Kammer Weidewirtschaft Dr. Bellendorf und Tabakfachverständiger Engelhardt hatten sich freudlich bereitfinden lassen, den Ortsgruppenmitgliedern einmal einen Einblick in den Arbeitsbereich der Kammer zu geben. So erhielten sie durch Dr. Müller in Form eines Vortrags unter dem Motto „Ein Ausflug in den Schwarzwald mit landwirtschaftlichen Beobachtungen“ Aufklärung über die Arbeit der landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsanstalten, von denen wir ja eines, das Forchheimer, fast vor den Toren der Stadt haben; über die außerordentlichen Ergebnisse, die die sog. Milchleistungsringe auf dem Gebiete der Milchtraaktsteigerung erzielt haben (der Durchschnittsertrag je Jahr und Kuh im hiesigen Ring wurde durch zweckdienliche Maßnahmen auf dem Gebiete der Fütterung usw. innerhalb 5 Jahren von 3200 Liter auf 4270 Liter gesteigert); über die Arbeit des ebenfalls mit dem Forchheimer Lehrort verknüpften Reichstagsabgeordneten, dessen Hauptziel, die Qualität des heimischen Tabaks durch umfassende Züchtungs- und Kreuzungsversuche zu heben, nach dem am Schluß des Vortrags verteilten Kostproben zu schließen, schon in weitem Maße erreicht ist; weiter über die vielumstrittenen, neuerdings auch in der Rheinebene, in der Bietheimer Gegend aufgetauchten Hybriden, ein außerordentlich aufschlußreiches und im Hinblick auf die neuerlichen Vorgänge in der Pfalz besonders aktuelles Kapitel.

Bemerkenswerte Einzelheiten vermahnt man ferner über den badischen Obstbau, vor allem der Böhler Gegend, der Heimat der Frühdorfwäpfele, über die für Baden so wichtige Schnapsbrennerei (von den 50 000 deutschen Brennern entfallen 27 000 allein auf Baden), über den Weinbau und im Zusammenhang damit über die Herstellung der zum Schaden des einheimischen Weinbaus in ungeheuren Mengen eingeführten Südwine, und über manches andere, das für den häufig nur zu mangelhaft unterrichteten Stadtmenschen wissenswert war und manche schiefe Auffassung richtigstellte. So fiel die am Schluß des Vortrags ausgesprochene Mahnung an die Zuhörer, als Verbraucher nicht nach den Erzeugnissen ausländischer Bodens zu greifen, während die gleichwertigen deutschen keinen Abwas finden und der deutsche Bauer Not leidet, auf einen gut vorbereiteten Boden. Dem Vortrag folgte die Verteilung einer Kostprobe eines ausgezeichneten echt badischen Strohweins, und die Vorführung eines landwirtschaftlichen Films, der die Bodenbearbeitung, Düngung, Weidewirtschaft, Milchproduktion usw. zeigte und von Weidewirtschaft Dr. Bellendorf sachkundig erläutert wurde. Zum Schluß machte Dr. Bellendorf Mitteilungen über die von der Landwirtschaftskammer seit einer Reihe von Jahren eingerichteten Beispielswirtschaften, d. h. Wirtschaften, deren Ziel hauptsächlich darauf gerichtet ist, durch geeignete Maßnahmen in der Bodenbearbeitung, Düngung, durch neue Weidewirtschaften usw. die Futterbasis für die im badischen Gebirgsland den Hauptnahrungsgegenstand bildende Viehwirtschaft zu verbreitern und sicherzustellen. Auch ihm wurde, wie seinen Vorrednern, starker Beifall zuteil. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Prof. Dr. Göhringer, brachte am Schluß der reichhaltigen und interessanten Veranstaltung in seinen Dankesworten an die Herren Vortragenden die herzlichsten Glückwünsche zu den erzielten Erfolgen, die die saße Arbeit der Landwirtschaftskammer bisher gehabt hat, unter Zustimmung der Anwesenden zum Ausdruck.

Im geschäftlichen Teil des Abends konnte der Vorsitzende die erfreuliche Mitteilung machen, daß eine wesentliche Verbesserung der Vereinswanderkarten eingetreten sei. Weiter forderte er zu zahlreichem Besuch der Hauptversammlung in Staufen und der geologischen Exkursion mit Besichtigung des Salzbergwerkes in Röhndorf am 15. Juni auf. Am Schluß des Abends hatten die Anwesenden noch die Freude, den neuen Jugendleiter für den männlichen Teil der Vereinsjugend, Herrn E. Wängler, kennen zu lernen und von ihm Näheres über die für die nächste Zukunft geplanten Veranstaltungen zu hören. Der erste Jugendausflug soll am Sonntag, den 1. Juni stattfinden. ew.

Der Fachverein der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt Baden

hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung ab. Der vom 1. Vorsitzenden, Rechnungsrat Dertner in, erhaltene Jahresbericht wurde ebenso wie der vom Kassier, Oberrechnungsrat Bruttel, genehmigte Kassenbericht ohne Debatte gutgeheißen. Ebenso fanden die vom 2. Vorsitzenden, Oberrechnungsrat Huber, beantragten Satzungsänderungen wegen Vereinigung der Beamten und Angestellten in einen Fachverein einstimmige Annahme. Erfreulich ist, daß der Mitgliederstand sich wesentlich gehoben hat und ein Bild des fast reißenden Zusammenschlusses ergibt. Es ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit sämtliche Beamte und Angestellte mit wenigen Ausnahmen im Fachverein vereinigt sind. Mit großem Interesse verfolgte die Versammlung die Berichte ihrer Vertreter auf der Tagung des badischen Beamtenbundes. Die Aufhebung der sozialen Einrichtungen des badischen Beamtenbundes wurden allgemein bedauert. Gewünscht wurde etwas mehr Aktivität gegenüber den oft so unberech-

tigten Angriffen gegen das Berufsbeamtentum. Die Zufriedenheit mit der bisherigen Vereinsleitung kam in der einstimmigen Wiederwahl zum Ausdruck. Nach dreistündigem reichhaltigen Verlauf konnte die Versammlung schließen.

Der Verein ehem. 114er und bad. Jäger Karlsruhe

veranstaltete kürzlich zum ehrenden Gedenken seiner im Weltkrieg gefallenen Kameraden im „Burghof“ eine Gedenkfeier. Am 11. Mai ds. Js. waren es 15 Jahre seit der großen Schlacht von Loos und im Juni ds. Js. ebenfalls 15 Jahre seit der großen Schlacht um Voreto, an denen das ehem. grüne Regt. teilgenommen hat. Die Feier wurde eingeleitet mit dem von der Kapelle Kessinger jr. flott gespielten Hohenriedbergmarsch. Nachdem brachte der Gesangsverein „Eisenbahnfahrpersonal“ unter der benachbarten Leitung des Herrn Hauptlehrers Osterwald zwei der Feier angepasste Lieder zum Vortrag. Der 1. Vorsitzende Kam. Bögeler begrüßte hierauf die Herren Oberstleutnant a. D. Bauer und den 1. Vorsitzenden des Militärvereins Karlsruhe Herrn Prof. Dr. Mayer, sowie die erschienenen Gäste, Sänger und Kameraden mit ihren wertvollen Familienangehörigen. Ein vom Kameraden Böhler jr. verfasster Prolog, der die Kämpfe von Loos und Voreto ansetzte, wurde von Fr. B. Freitrich schmunzvoll vorgetragen, der reichen Beifall erntete. Herr Oberstleutnant Bauer ergriff hierauf das Wort zu einer der Bedeutung des Tages entsprechenden, im vaterländischen Sinne gehaltenen Ansprache, worin er betonte, daß die Angehörigen der alten Armee die Pflichten des Soldaten, trotz aller Entbehrungen und Unannehmlichkeiten über alles gestellt hätten. Bei ihnen hätte es damals draußen im schweren Kampfe um die Heimat niemals einen Unterchied der Partei und der Konfession gegeben, wie es leider heute bei unserem Volke der Fall sei. Der Wehrgedanke, der durchaus kein Vorspiel für einen Krieg sei, wie so viele meinten, sondern jedem Volke das Recht gebe, seine Rechte zu wahren, sollte bei uns wieder lebendiger werden. Der Redner behauptete, daß bei Anlässen, wie dem heutigen, die Jugend nicht anwesend sei. Diese sei künftig dazu berufen das Andenken an die Toten des Weltkrieges weiter zu pflegen, dadurch werde der Aufstieg unseres deutschen Vaterlandes gefördert. Anschließend wurde ein lebendes Bild „Das Kriegergrab von Loos und Voreto“ vorgeführt. Gleichzeitig hatte der Verein die hohe Ehre, den 80. Geburtstag des hochgeachteten Kameraden und Ehrenmitglieds J. Burgard, Gerichtsvollzieher a. D., zu feiern, an dessen Feier die Angehörigen des Jubilars teilgenommen haben. Es wurde also nicht nur der Toten, sondern auch der Lebenden gedacht. Oberstleutnant Bauer nahm den Lebenden Vorbild als Beispiel, wie er seine Pflicht als Soldat und als Bürger im früheren Staate getan, und wie er sie auch dem heutigen Staate voll und ganz tut. Zum Schluß der Feier wurde dem langjährigen Mitglied, Kamerad Burgard, für 50jährige treue Mitgliedschaft des Bad. Kriegerversandes vom 1. Vorsitzenden des Militärvereins das Bundesehrenkreuz 1. Klasse, sowie ein Geldgeschenk überreicht, worauf der Gesangsverein „Eisenbahnfahrpersonal“ den Jubilar durch ein besonderes ansprechendes Lied ehrte. Nach mehreren Musikstücken, u. a. einem Cellosolo von Fr. Kessinger jr., und sehr schön vorgetragener Lieder, fand die harmonisch verlaufene Feier im dichtbesetzten Burghofsaal gegen 10 Uhr ihr Ende. Ein Kranzlein von Lorbeer sei gegönnt den toten Helden vom grünen Regiment.

Was unsere Leser wissen wollen.

E. R. in A. Das Gehalt des Reichspräsidenten beträgt etwa 180 000 Mark jährlich. Einige deutsche Reichshäupter (Washington, Moskau, Buenos Aires) erhalten mehr. Das Jahresinkommen des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. als regierender Fürst betrug, ohne Privateinnahmen, 1924 Millionen Mark im Jahr.

Paul Gr., hier. Zum Empfang der Kleinrentnerunterstützung sind alle und arbeitsfähige Leute berechtigt, die durch die Folgen des Krieges und der Inflation ihr Vermögen verloren haben und dadurch auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind. Die Unterstützung wird nach Prüfung des Einzelfalles gewährt. Den Antrag müssen Sie beim Fürsorgeamt, Abteilung Kleinrentnerfürsorge, einreichen.

Annemarie in E. Die Russen bedienen sich seit Anfang des 18. Jahrhunderts unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1928 ist auch in Russland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Bezieher unserer Illustrierten

Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

- RM 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenem Abonnement
- 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement
- 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenem Abonnement
- 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzugeben. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfg. (für Postbezieher zusätzlich 35 Pfg. für Porto) frei Haus.

Das **UNION-Theater** zeigt in seinem Pfingstfest-Programm einen der erfolgreichsten deutschen stummen Filme:



Der Günstling von Schönbrunn
mit **Lil Dagover - Ivan Petrovich**

Ein großer Prunkfilm aus galanter Zeit, der die Liebesaffäre der Kaiserin Maria Theresia mit dem Pandurenführer Baron Oberst v. Trenk zum Inhalt hat. Die Zeitepoche des Rokoko gibt für dieses zarte Liebesspiel den Rahmen und Hintergrund.

Musikalische Illustration durch das ehemalige RESI-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Robert Barth

Täglich 3.00 5.00 7.00 9.00

STADTGARTEN

Pfingstsonntag, den 8. Juni, von 16-18½ Uhr und von 20-22½ Uhr:

FESTKONZERTE der Feuerwehrkapelle
Leitung: Musikdirektor Irrgang.

Pfingstmontag, den 9. Juni, von 11-12¼ Uhr:
FRÜHKONZERT (kein Musikzuschlag) von 16-18½ Uhr und von 20-22½ Uhr:

FESTKONZERTE
d. Harmoniekapelle. Leitung: Franz Dankwartb.
Geöffnete Eingänge an beiden Feiertagen außer Nord und Süd, die Eingänge Ost (beim Vierordtbad) und Ettlingerstraße (beim Gartenamt).

Haben Sie schon die entzückende **Tonfilm-Operette**

2 Herzen im ¾ Takt
gesehen? Wenn nicht, so beieilen Sie sich!
Ein Film, den man gesehen haben muß
3, 4.40 6.40 und 9.05

RESI

Bitte Anfangszeiten beachten. Jugendliche nachmittags halbe Preise.

STADTGARTEN

Dienstag, den 10. Juni, von 20-22½ Uhr:
ABENDKONZERT
des Musikvereins Karlsruhe.

Restaurant zum Waldeck
Durlach

Pfingstmontag von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
in den neuen Gartenanlagen.
nachmittags 4 Uhr
großes Familien-Konzert
Für gute Küche, reine Naturweine sowie ff. Mosinger Bier ist bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet erg. ein
Ludwig Kehrwald, Besitzer.

Feinste Leebutter
verleihen wir seit beinahe 70 Jahren in Pfortalt zu 9 Pf. in 1/2-Pfd.-Stück, und 1/4-Pfd.-Stücken. Deutlich. Preis RM 1.50 franco u. verpackungsfrei.

Molkerei Hülle,
Dellmühlweg, Straße 1111-1113, Friedriehshafen.
Tägl. Anerkennungen u. Dankschreiben

Graue Haare
erhalten garantiert in 14 Tag. Jugendfarbe. Ausfallt tolllos.
Frau G. Schöcle, Hauptstraße 2/169, Schleichbach 139.

Auto-Staubmäntel
Rohleinen . . . Damen M. 30.-
Herren M. 28.-

Weißer Chauffeur-Mäntel
mit blauer Garnitur zum Abknöpfen M. 27.-

Freundlieb

Im Zelt

der Deutschen Zeltmission in Karlsruhe, Schmiederplatz (Ecke Karl- u. Mathystr.), finden vom Sonntag, d. 8. Juni bis Sonntag, den 29. Juni 1930, jeden Nachmittag um 4 Uhr (außer Samstagen) Bibelstunden und jeden Abend 8 Uhr:

Religiöse Volksvorträge
über brennende Lebens- und Ewigkeitsfragen statt.
Sonntag, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr: Eröffnungsversammlung.
Mittwoch u. Samstag nachm. um 2 Uhr: Kinderversammlung.
Die Themen der ersten Woche sind folgende:
Sonntag, den 8. Juni, abends 8 Uhr: Der Kampf um die Seele unseres Volkes.
Montag, d. 9. Juni, abends 8 Uhr: Warum bist Du ein Zweifler?
Dienstag, d. 10. Juni, abds. 8 Uhr: Hat das Beten einen Zweck?
Mittwoch, den 11. Juni, abends 8 Uhr: Gibt es einen Zufall?
oder Tut Gott heute noch Wunder?
Donnerstag, den 12. Juni, abends 8 Uhr: Gibts im Jenseits ein Wiedersehen?
Freitag, den 13. Juni, abends 8 Uhr: Glückliches Familienleben.
(Nur für Erwachsene über 16 Jahre).
Samstag, den 14. Juni, abends 8 Uhr: Jugendglück.
Sonntag, den 15. Juni, abends 8 Uhr: Der Kampf mit der Vergangenheit.
Eintritt frei! Jedermann herzlich willkommen!

Gasthaus z. Bannwald
An beiden Feiertagen
Familien-Konzert
Prima naturreine Weißweine v. 25 Pf. an Spez. Dürkheimer Feuerberg . 30 Pf.
Gute Küche
Gg. Riehle und Frau.

Badisches Landes-Theater.
Samstag, d. 7. Juni.
* G 27. 7. 9. 1201
b. 1300 u. 1351-1400.

Vom Teufel geholt.
Schauspiel von Sammler.
Regie: Baumbach.
Mittelfelder, Grunath, Quatler, Debelien, Sant, Sellina, Brand, Zäbler, Gemmecke, Graf, Bierl, Böcker, Giesle, Rühne, Wehner, Putzer.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22½ Uhr.
Breite A (0.70-3.00).

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS
Samstag, 7. bis Mittwoch, 11. Juni jeweils 20.30 Uhr
Pfingstsonntag und Montag 16 und 20.30 Uhr

„Aussichten aus dem Wiener Wald“
Ein heiterer Film mit schönen Bildern zur Erholung vom Alltag.

Beiprogramm Musikbegleitung
Jugendliche haben Zutritt - Berechtigte Wünsche der Besucher bei Garderobeabgabe werden erfüllt.
Kartenvorverk.: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. u. im Büro Klapprechtstr. 1.

Turnen + Spiel + Sport

Pfingstmontag, nachmittags ¼ 4 Uhr
K.V.-Sportplatz

Phönix K.F.V.
gegen

Volkstheater Rot abholen

Zur **Pfingst-Tour**
sehr preiswert
17. Solami Pfd. 1.05
40% Edam Käse 7/8 Mk. .30
Allerfeinste Tafelbutter Pfd. Mk. 1.70
Himbeersaft Orangeade, Citronat, Weinbrand in bester Qualität

KOPF
Schillerstraße Nr. 12
Telephon Nr. 7064

Karlsruher Hausfrauenbund Der Pfalzausflug
findet am 17. Juni statt
Anmeldungen und Näheres hierüber in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 7.

Hotel Rotes Haus
heute Ganzabend
Montag Ganzabend

Die Tanzabende finden stets Samstags und Sonntags statt

Tanzinstitut Braunnagel
Karlsruhe, Nowackanlage 13 | Telef. 5859
Gründlicher Unterricht in älteren sowie modernen Tänzen jederzeit.

Pfingst-Montag für meine derzeitigen **Pfingst-Ball** im „Kühlen Krug“
Beginn 7 Uhr Saalöffnung 6½ Uhr Ende 12 Uhr
Schriftliche Einladungen ergehen nicht.

1910 **Turnerbund** 1930 **Beiertheim**
Festplatz beim Stefanienbad
7.-9. Juni 1930

Jubiläums-Werbe-Turnen
aus Anlaß d. 20-Jähr. Bestehens
Einzelwettkämpfe in Kunst- und Volks-Turnen / Pokal-Staffellauf Handball / Faustball / Trommelball / Spiele

Sonntag: Bankett im Festzelt.
Montag: Wettkämpfe, Festzug, Sondervorführungen.
Vormitt.: Besichtigungen, Autofahrten
Nachmitt.: Turnspiele, Volkabelustigungen.

Wirtschaft zum Kaisergarten
Kaiser-Allee
Pfingst-Sonntag großes **Garten-Konzert** mit Volksbelustigung
Pfingst-Montag **Tanz u. Konzert** v. 5 Uhr an
Empfehle den Garten für Vereine und Gartenfeste
Otto Oesterlin, Wirt und Metzger.
Eigene Schlächterei

Schauburg
Marienstr. 16 Tel. 6284.

Wieder kommen Feiertage und wieder ist die Parole: Jeder einmal in der Schauburg.

Ab heute unser Festprogramm:
I. Herrliche Aufnahmen, schöne Menschen, packende Handlung zeigt
Don Manuel
Nach der Novelle
Don Manuel, der Bandit
6 spannende Akte mit Diomira Jacobini, Angelo Ferrari, Nico Turroff, Dora Meves, Karl Platen usw.
II. Die tolle amerikanische Lach-Sensation
Donnerwetter Monty Banks
Ein Film, der alle Logik über den Haufen wirft.
6 Akte zwerchfellerschütternden Lachens.
Und nun eine Ueberraschung für die Jugend:
An beiden Feiertagen von 2-4 Uhr findet eine große Märchenvorstellung für Jung und Alt statt. Spielplan: Dornröschen, Rumpelstilzchen, Lustspiel.
Preise der Plätze: Kinder u. deren Begleitung 30, 50, 70 Pfz (Einlaß ab ½ 2 Uhr.)

Lebensbedürfnisverein

Für die **Pfingst-Tour** empfehlen wir:

Schönste, gelbe Zitronen Stück 7 Pfg.
Imperial-Orangen Pfd. 28 Pfg.
Bananen Pfd. 68 Pfg.

Feinste Erbswurst mit Einlagen
Portugies. Oelsardinen auch gratis in allen Preislagen
Sardellenfilet ohne Gräten, in Gläsern 1.20 zu Mk
Gewürzgariken — Essiggurken — Salzgariken

Sardellen-Paste T. & P. in Tuben 50 Pfg. zu 90 Pfg. und 50 Pfg.
Fst. Rauchfleisch ohne Knochen
Oldenburger Frischwurstwaren
Mettwurst in kleinen Stücken
Käse in allen Sorten und Preislagen
Abgabe nur an Mitglieder.

Bade-Mäntel
prima Fabrikate, echte Farben
per Stück Mk. 18.- 12.- 8.50
Große Auswahl

Badefücher Frotteehandtücher Matratzendrelle Bettbarchente Bettfedern

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer Kaiserstraße 133
Eing Kreuzstr., gegenüber d. Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen

Pianos zur Miete

besondere Vorteile bei **Kauf**
erster Fabrikate
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße
Straßenb.-Haltestelle

Flügel
gut, Markeninstr., in best. Zustand für nur 980,- zu verkaufen.
H. Göttenstein Sohn, Rarist., Coltenstr. 8.

Münchener Telegramm Zeitung
Ab 21. Dezember in Verbindung mit **Sport-Telegraf**

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittags. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlingerstraße 50, Fernruf 92611.
Probenummern auf Wunsch

Kenner und Freunde Ostasiatischer Kunst
werden eingeladen, die Ausstellung chinesischer Porzellane und alter Javanischer Batik zu besuchen in der früheren Villa Spemann in Marxzell. — 7. bis 15. Juni 1930
Kein Eintritt!

Große Auswahl formschöner **Möbel**
der neuesten Holz- und Stilarten in Qualität, am besten und billigsten bei
Heinrich Karrer 19 Philippstr. 19
Kein Laden (eigene Schreinerei u. Polsterwerkstatt)
Ratenkaufabkommen
Teilszahlung
Franko Wohnung allerorts